

STUDIENKURS RELIGION

Yan Suarsana

Globales Christentum



Nomos

STUDIENKURS RELIGION

Lehrbuchreihe für Studierende der Religions- und Kulturwissenschaft sowie für Lehramtsstudierende

Wissenschaftlich fundiert und in verständlicher Sprache führen die Bände der Reihe in die zentralen Themengebiete, Theorien und Methoden der Religionswissenschaft ein und vermitteln die grundlegenden Studieninhalte. Die konsequente Problemorientierung und die didaktische Aufbereitung der einzelnen Kapitel erleichtern den Zugriff auf die fachlichen Inhalte. Bestens geeignet zur Prüfungsvorbereitung u.a. durch Zusammenfassungen, Wissens-, Diskussions- und Verständnisfragen sowie Schaubilder und thematische Querweise.

Yan Suarsana

Globales Christentum



Nomos



Onlineversion
Nomos eLibrary

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-8487-7141-7 (Print)

ISBN 978-3-7489-1192-0 (ePDF)

1. Auflage 2024

© Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2024. Gesamtverantwortung für Druck und Herstellung bei der Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Vorwort

Das vorliegende Buch basiert auf meiner Einführungsvorlesung zum Christentum, die ich seit einigen Jahren regelmäßig im Rahmen der religionswissenschaftlichen Studiengänge am *Institut für Religionswissenschaft und Religionspädagogik* der Universität Bremen halte. Die Veranstaltung steht dabei im Zusammenhang mit der sogenannten *Bremer Klausel*, die die Abhaltung eines „bekenntnismäßig nicht gebundenen“ Religionsunterrichts „auf allgemein christlicher Grundlage“ (Artikel 32 Brem. Verf.) an allen staatlichen Schulen im Bundesland Bremen zur Folge hat. Vor diesem Hintergrund findet die Ausbildung der Religionslehrkräfte in Bremen nicht im Kontext der konfessionellen Theologie, sondern im Fach Religionswissenschaft statt, das seinerseits am Fachbereich für Kulturwissenschaft angesiedelt ist. Zielgruppe der Vorlesung sind also Studierende der Religionswissenschaft, die bekenntnismäßig nicht gebunden sind; dies bedingt eine (im Vergleich zu theologischen Studiengängen) recht große weltanschauliche und religiöse Diversität der Zuhörenden, die sich auch in einem breit gefächerten Vorwissen bzgl. des Gegenstands der Vorlesung widerspiegelt. Vor diesem Hintergrund besteht das Programm der Veranstaltung darin, auch Studierenden ohne Vorkenntnisse wesentliche Informationen über die heutige Beschaffenheit der christlichen Religion, aber auch über deren Geschichte sowie über grundlegende konfessionelle und theologische Positionierungen zu liefern.

Diesem Programm ist auch das vorliegende Buch verpflichtet. Primäre Zielgruppe sind daher Studierende nicht-theologischer Studiengänge, etwa der Religions- und Kulturwissenschaften, aber freilich auch aller anderen Fächer, in denen grundlegende Kenntnisse über die christliche Religion hilfreich sein können. Entsprechend meiner eigenen disziplinären Ausrichtung verfolgt das Buch schwerpunktmäßig einen historischen Ansatz. Dieser ist jedoch konsequent an der *gegenwärtigen* christlichen Welt ausgerichtet, indem er mit einer Art ‚genealogischem‘ Interesse nach dem Gewordensein heutiger konfessioneller und theologischer Positionierungen im weltweiten Christentum fragt. Damit steht das Buch dem global- bzw. verflechtungsgeschichtlichen Ansatz nahe, der in den letzten Jahren verstärkt in der Religionswissenschaft diskutiert wird. Dennoch beansprucht es nicht, eine Global- oder Verflechtungsgeschichte des Christentums im engeren Sinne zu leisten. Dem primären Ziel entsprechend versucht es vielmehr, grundlegende Informationen über die christliche Religion mithilfe einer Kombination aus kirchen- bzw. theologiegeschichtlicher Darstellung und konfessionskundlicher Übersicht zu präsentieren.

Die herangezogene Sekundärliteratur ist – wie die am Ende jedes Kapitels angegebenen Lektürehinweise – soweit möglich dem deutschsprachigen Diskurs entnommen, um die weitere Beschäftigung mit der Thematik möglichst niederschwellig zu gestalten. Ausnahmen bilden die Kapitel zu den angelsächsischen Erweckungsbewegungen, zur Pfingstbewegung und zum Evangelikalismus. Zwar liegen auch für diese Bereiche einschlägige deutschsprachige Werke vor; der breitere Forschungsdiskurs findet hier jedoch im Wesentlichen in englischer Sprache statt, sodass auf entsprechende Literatur nicht verzichtet werden konnte.

Vorwort

Von dem intensiven Schreibprozesses an diesem Buch hat auch meine Vorlesung deutlich profitiert. Während im Hörsaal nicht immer jede Information aus dem Munde eines Dozierenden auf die Goldwaage gelegt wird, sollte sie in gedruckter Form durchaus ‚wetterfest‘ sein. Dennoch ist klar, dass meine fachliche Spezialisierung nur einen Bruchteil des Feldes betrifft, das durch die vorliegende Darstellung abgedeckt wird. Umso dankbarer bin ich den Bremer Studierenden, die meine Vorlesung besucht haben, dafür, dass sie mich mit ihren zahllosen Fragen und Kommentaren häufig weit über meinen Wissenshorizont hinausgedrängt haben. Durch sie war und bin ich zum permanenten Nachdenken und Recherchieren genötigt, was nicht nur die Kenntnisse der Studierenden, sondern (vermutlich in noch größerem Maße) auch meine eigenen erhöht hat. Dass die vorliegende Darstellung sicherlich dennoch weit davon entfernt ist, fehlerfrei zu sein, versteht sich von selbst. Entsprechende Hinweise sind willkommen.

Den Optimismus, einen solch umfangreichen (und zeitlich ausgedehnten) Gegenstand wie das globale Christentum in einer einzigen Vorlesung behandeln zu können, verdanke ich meinem Doktorvater Christoph Strohm. Seine in großer Anschaulichkeit vorgetragenen kirchengeschichtlichen Überblicksvorlesungen an der Theologischen Fakultät in Heidelberg haben zahlreiche Generationen von Studierenden geprägt und begeistert. Ihnen und mir haben sie demonstriert, dass man durchaus die Filigranitäten theologiegeschichtlicher Entwicklungen in guter Verständlichkeit vortragen kann, ohne dabei die übergreifenden Zusammenhänge aus dem Blick zu verlieren. Dass ein solches Format gleichzeitig hohen Unterhaltungswert besitzen kann, schließe ich aus der Erinnerung, dass der Hörsaal zu jeder einzelnen Sitzung stets voll besetzt war. Ich hoffe, dass auch meine eigene Vorlesung – und das daraus erwachsene Buch – diesen Geist weitervermitteln kann, und sei es nur zu einem kleinen Teil.

Inhalt

Vorwort	5
Tabellenverzeichnis	11
1. Einleitung: Was ist das Christentum? Zu Sinn und Unsinn einer naheliegenden Frage	13
1.1. Das Christentum in öffentlichen Diskursen	13
1.1.1. Christentum und Christsein	14
1.1.2. Europa – das ‚christliche Abendland‘?	15
1.1.3. ‚Christliche Werte‘: die Idee der Leitkultur	17
1.1.4. Das Christentum als ‚Weltreligion‘	18
1.2. Das Christentum als kultur- und religionswissenschaftlicher Gegenstand	20
1.3. Aufbau und Vorgehensweise des Buches	23
2. Ausgangspunkt: Christentum heute	25
2.1. Weltweites Christentum in Zahlen	25
2.2. Die wichtigsten Strömungen des Weltchristentums	26
2.3. Ein Wort zur verwendeten Terminologie	30
3. Kontextualisierung: Älteres Christentum	33
3.1. Antike Hintergründe	33
3.1.1. Historischer und verkündigter Jesus	34
3.1.2. Weitere Einflüsse aus der antiken Umwelt	36
3.2. Institutionalisierungstendenzen und christliche Philosophie	41
3.3. Von der Pluralität zur ‚Spaltung‘	45
3.3.1. Die altkirchlichen Konzilien – Gotteslehre, Christologie und Heilslehre	46
3.3.2. Die Zementierung der Differenz: Lateinisch-griechisches, ägyptisches, syrisches und persisches Christentum	49
3.4. Staatskirchen und kirchliche Staatsmacht	52
3.4.1. Fränkisches und byzantinisches Reich	52
3.4.2. Papsttum und Kirchenstaat	53
3.4.3. Das Schisma zwischen byzantinischer und lateinischer Kirche	58
3.4.4. Gewalt im Namen der ‚Wahrheit‘: Kreuzzüge und Inquisition	59
3.5. Klöster und Ordensgemeinschaften	63
3.6. Das Ende der lateinisch-mittelalterlichen Kirche: Die Reformation	68
3.6.1. Martin Luther und die Wittenberger Reformation	68
3.6.2. Die ‚andere‘ Reformation: Ulrich Zwingli, Johannes Calvin und Heinrich Bullinger	72
3.6.3. Der ‚radikale Flügel‘ der Reformation: Das Täuferturn	75
4. Jenseits des ‚Orients‘: Die sog. altorientalischen Kirchen	79
4.1. Der ‚Orient‘ ist global	79
4.2. Die Assyrische Kirche des Ostens	80
4.3. Die miaphysitischen/orientalistisch-orthodoxen Kirchen	83
4.3.1. Koptische Orthodoxe Kirche	84

Inhalt

4.3.2. Äthiopische und Eritreische Orthodoxe Kirche	86
4.3.3. Die Kirchen der syrisch-orthodoxen Tradition	88
4.3.4. Armenische Apostolische Kirche	90
5. Orthodoxe Welt(en)	95
5.1. Orthodoxie heute	95
5.2. Historischer Überblick	98
5.2.1. Das Byzantinische Christentum und die Entstehung der orthodoxen Kirchen in Südosteuropa	98
5.2.2. Die russisch-orthodoxe Kirche	101
6. Die römisch-katholische Kirche	105
6.1. Katholizismus als Weltkirche	105
6.1.1. Ämterhierarchie und Apostolizität	108
6.1.2. Theologie	110
6.2. Historische Schlaglichter	112
6.2.1. Die Entstehung der katholischen Konfessionskirche	112
6.2.2. Der lange Weg zur Weltkirche: Kolonialismus und Mission	116
6.2.3. Die (Neu-)Erfindung des Katholizismus im 19. Jahrhundert	121
7. Protestantisches Christentum	127
7.1. Protestantismus – gibt es das?	127
7.2. Luthertum und reformierte Tradition/Calvinismus	130
7.2.1. Situation weltweit	130
7.2.2. Konfessionelle Abgrenzungen	133
7.2.3. Historische Ausbreitungsformen	137
7.3. Anglikanismus	142
7.3.1. Heutige Situation	142
7.3.2. Historische Wurzeln	145
7.4. Baptistische Kirchen	149
7.5. Pietismus und Erweckungsbewegungen	157
7.5.1. ‚Erweckliches‘ Christentum als globales Frömmigkeitsnetzwerk	157
7.5.2. Pietismus	162
7.5.3. Methodismus	169
7.5.4. Das ‚Great Awakening‘ und die nordamerikanischen Erweckungsbewegungen	175
7.6. Pfingstbewegung und charismatisches Christentum	181
7.6.1. Heutige Situation	182
7.6.2. Historische Ausbreitungsformen	185
7.7. Evangelikalismus	192
7.7.1. Heutige Situation	194
7.7.2. Historische Herleitung	197

8. Ausblick: Die ökumenische Bewegung und die Entdeckung der christlichen Religion	205
Literaturverzeichnis	213
Sachregister	225
Personenregister	237
Bereits erschienen in der Reihe STUDIENKURS RELIGION	243

1. Einleitung: Was ist das Christentum? Zu Sinn und Unsinn einer naheliegenden Frage

Überblick

Das Kapitel stellt Überlegungen dazu an, wie das Christentum als Gegenstand eines religions- bzw. kulturwissenschaftlichen Zugangs konzeptionalisiert werden kann. Dazu werden zunächst verschiedene Verwendungsweisen des Begriffs in ausgewählten gesellschaftlichen Debatten dargestellt; damit soll illustriert werden, dass sich diverse Konzeptionen des Christentums je nach Kontext deutlich unterscheiden können – je nachdem, welche konkrete Funktion (etwa politisch oder wissenschaftlich) mit der Rede vom Christentum verbunden ist. Zuletzt werden der Aufbau und die Vorgehensweise des vorliegenden Buches skizziert.

1.1. Das Christentum in öffentlichen Diskursen

Wir haben uns im Allgemeinen daran gewöhnt, vom Christentum – im Sinne einer sogenannten Weltreligion – in der Einzahl zu sprechen. Gestützt wird eine solche Redeweise durch den medialen öffentlichen Diskurs, in dem in politischen, kirchlichen, wissenschaftlichen oder anderen gesellschaftlichen Zusammenhängen in entsprechender Form über *das* Christentum gesprochen wird. Darüber hinaus bezeichnen sich auch zahlreiche Menschen selbst als Christinnen und Christen oder werden von anderen als dieser Religion zugehörig aufgefasst. Beide Umstände (die Rede vom Christentum als einer [Welt-]Religion sowie die Identifikation von Personen als christlich im öffentlichen Raum) üben dabei nachhaltigen Einfluss darauf aus, auf welche Weise wir im alltäglichen Sprachgebrauch über das Christentum sprechen.

Demgegenüber macht der sprichwörtliche Blick aus dem Fenster schnell klar, dass das Christentum in der gesellschaftlichen Realität keineswegs als eine einheitliche Größe auftritt. In diesem Zusammenhang lässt die konfessionelle Landschaft in Deutschland mit ihren beiden Großkirchen sowie dem breiten Spektrum an Freikirchen nur erahnen, wie vielfältig sich das Christentum auf einer globalen Ebene präsentiert – sei es in dogmatischer oder in institutioneller Hinsicht. Während das Christentum in unseren Breiten vor allem in Form der römisch-katholischen Kirche sowie der *Evangelischen Kirche in Deutschland* (EKD) institutionell einen recht klar umrissenen Charakter zu haben scheint, so gilt dies in keiner Form für die zahllosen Kirchen und Strömungen im Bereich des nord- und südamerikanischen, des afrikanischen oder des asiatischen Christentums. Angesichts der Tatsache, dass heute ein Großteil der Christenheit in den zuletzt genannten Regionen – und nicht in Europa (geschweige denn in Deutschland) – lebt, kann von der vergleichsweise ‚geordneten‘ kirchlichen Landschaft, wie wir sie kennen, nicht anders als von einer Ausnahme im globalen christlichen Spektrum gesprochen werden. Aus dieser Beobachtung leitet sich der Schluss ab, dass unser Sprechen von *dem* Christentum im Singular in einem gewissen Widerspruch zur weltweiten gesellschaftlichen Realität steht.

1. Einleitung: Was ist das Christentum? Zu Sinn und Unsinn einer naheliegenden Frage

Wie aber können wir aus einer wissenschaftlichen Perspektive mit diesem Befund umgehen? Um diese Frage zu beantworten, möchte ich zunächst ein paar Sprechweisen zum Christentum aus dem öffentlichen Diskurs aufgreifen und in ihren jeweiligen Kontext einordnen. Hier wird sich zeigen, dass die verschiedenen Sprechweisen stets bestimmte *Funktionen* im Rahmen konkreter gesellschaftlich-politischer Interaktionen ausüben – und weniger in der Absicht geäußert werden, die Welt exakt so zu beschreiben, wie sie ‚wirklich‘ ist. Auf dieser Basis werde ich anschließend argumentieren, wie und auf welche Weise das Christentum den Gegenstand kultur- und religionswissenschaftlicher Forschung bilden kann, ohne den soeben konstatierten Widerspruch zwischen unserem Sprechen und der gesellschaftlichen Wirklichkeit zu ignorieren.

1.1.1. Christentum und Christsein

Beginnen wir mit dem Umstand, dass in der uns unmittelbar umgebenden Welt, aber auch im globalen Kontext, Menschen sich selbst als Christinnen und Christen bezeichnen. Belege dafür finden sich zuhauf, nicht nur in privaten Begegnungen, sondern etwa auch in den offiziellen Selbstcharakterisierungen der verschiedenen Kirchen in Deutschland. So spricht beispielsweise die *Evangelische Kirche in Deutschland* (EKD) auf ihrer Internetpräsenz davon, dass „wir Christinnen und Christen [...] aus unserem Glauben heraus Verantwortung für unsere Gesellschaft“¹ übernehmen. In vergleichbarer Form bezeichnet sich die *Evangelische Allianz in Deutschland* (EAD), die vornehmlich Kirchen aus dem freikirchlichen Spektrum repräsentiert, als ein „Netzwerk von Christen“² und schließt damit an ein entsprechendes Selbstverständnis der *World Evangelical Alliance* an. Auch die katholische Kirche spricht in dieser Form vom Christsein – gerade auch dort, wo es um die Abgrenzung zu jenen geht, die nicht als Christinnen und Christen angesehen werden: So identifiziert sie sich in ihrer berühmten *Erklärung über das Verhältnis der Kirche zu den nichtchristlichen Religionen* klar mit der „Kirche Christi“ (Rahner/Vorgrimler 2008: 357), um sich in der Begegnung mit Hindus, Muslimen und Juden zu positionieren.

An dem zuletzt genannten Beispiel lässt sich eine zentrale Funktion der Selbstbezeichnung von Menschen als Christinnen und Christen aufzeigen. Denn hier geht es weniger darum, eine Aussage darüber zu tätigen, dass es in der Welt Christen gibt, sondern vielmehr darum, sich selbst als zusammengehörige Gruppe in einem gesellschaftlich-politischen Zusammenhang (hier im interreligiösen Dialog) zu *positionieren*, indem man sich seiner religiösen (hier christlichen) *Identität* vergewissert. Diese Selbstidentifikation als ‚christlich‘ ermöglicht es, die eigene Gruppenidentität in Abgrenzung zu Anderen (etwa Muslimen oder Juden) zu stärken, und erfüllt damit in erster Linie einen *politischen* Zweck. Ähnliches lässt sich auch für die allgemeineren Statements der EKD oder der EAD behaupten: Auch hier hat die Selbstbezeichnung als ‚christlich‘ zum Ziel, die eigene Position etwa gegenüber der als säkular (und damit im Kern als nichtchristlich) verstandenen Mehrheitsgesellschaft zu artikulieren und herauszustellen.

1 <https://www.ekd.de/Evangelische-Kirche-in-Deutschland-10771.htm> (Stand: 18.4.2024).

2 <https://www.ead.de/ueber-uns/> (Stand: 18.4.2024).

Damit ist freilich nicht gesagt, dass mit der politischen Identifikation als Christinnen und Christen nicht auch inhaltliche Aussagen darüber verbunden sind, was dieses Christsein konkret ausmacht. Doch ein genauere Blick auf die entsprechenden Ausführungen der verschiedenen Gruppen offenbart schnell, dass diese keineswegs deckungsgleich ausfallen, sondern sich stets an weiteren gruppenspezifischen Linien wie etwa ‚katholisch‘ oder ‚evangelisch‘ orientieren. So setzt die EKD ihre Selbstcharakterisierung auf der oben zitierten Webseite wie selbstverständlich ganz im Sinne der eigenen konfessionellen Eigenheiten fort: „Die evangelische Kirche besteht aus Menschen, die dazugehören, sich engagieren und ihren Glauben teilen wollen. Die meisten werden schon als Kinder getauft und bekräftigen diesen Schritt später mit der Konfirmation.“³ Was hier zunächst wie ein Widerspruch aussieht, lässt sich dadurch erklären, dass die beiden Strategien (die allgemeine Selbstidentifikation als Christinnen und Christen sowie die dazu im Widerspruch stehende inhaltliche Charakterisierung als katholisch oder protestantisch) sich in ihrer *Funktion* im gesellschaftlichen Diskurs *unterscheiden* können: einmal im Sinne der politischen Identitätsbildung in der breiteren Öffentlichkeit, ein anderes Mal dagegen etwa in Form der theologischen Verständigung über die konkreten Grundlagen des jeweils eigenen Glaubens – nicht zuletzt gegenüber anderen Konfessionen. Diese Erkenntnis führt uns zu der Schlussfolgerung, dass der Umstand, dass es Menschen gibt, die sich als Christinnen und Christen verstehen, nicht automatisch bedeutet, dass es auch tatsächlich eine einheitliche, zusammengehörende Gruppe namens ‚Christentum‘ gibt.

1.1.2. Europa – das ‚christliche Abendland‘?

Ähnliche Mechanismen lassen sich auch in Bezug auf ein Konzept feststellen, das in der Regel deutlicher in einem politischen Zusammenhang ausgehandelt wird: die Idee von Europa als dem christlichen Abendland – und damit vom Christentum als der europäischen Religion. Diese Idee geht maßgeblich auf Diskurse in der Weimarer Republik und in Österreich zurück, in denen zunächst junge katholische Intellektuelle das Konzept des christlichen Abendlands als politische Identifikationsfigur für ein neu geeintes Europa nach den verheerenden Erfahrungen des Ersten Weltkriegs zu etablieren suchten (vgl. Scherzberg 2014). In der Bundesrepublik konnten vor allem bürgerlich-konservative Kreise nach dem Zweiten Weltkrieg an diese Idee Europas anknüpfen, da das christliche Abendland nicht von den Nationalsozialisten aufgegriffen, sondern von diesen als politisches Konzept weitgehend abgelehnt worden war (vgl. Hudemann 2014). In jüngerer Zeit dient das Abendland indes auch in rechtsradikalen und fremdenfeindlichen Kreisen als Instrument, solchen Gruppen ihre Zugehörigkeit zu Europa abzuspüren, die aufgrund ihrer nichtchristlichen (hier: muslimischen) Charakterisierung den europäischen Gesellschaften als fremdartig und anders gegenübergestellt werden (vgl. Benz 2013). In Deutschland geriet dieses Narrativ zuletzt etwa durch die Gruppe *Patriotische Europäer gegen die Islamisierung des Abendlands* (PEGIDA)

3 <https://www.ekd.de/Was-tut-die-Evangelische-Kirche-in-Deutschland-12813.htm> (Stand: 18.4.2024). Bei der Konfirmation handelt es sich um eine konfessionelle Eigenart protestantischer Kirchen. Darunter ist eine rituelle Segenshandlung junger Erwachsener zu verstehen, die deren bereits als Kind erfolgte Taufe bekräftigt.

1. Einleitung: Was ist das Christentum? Zu Sinn und Unsinn einer naheliegenden Frage

in die Schlagzeilen; auch in Publikationen der Neuen Rechten wird das Thema seit geraumer Zeit wieder verstärkt reflektiert (z. B. Dirsch/Münz/Wawerka 2018). Doch auch in bürgerlich-konservativen Publikationen finden sich nach wie vor Versuche, die europäische Idee mithilfe der christlichen Religion zu konzeptionalisieren, verbunden mit der These von der fundamentalen „Bedeutung des Christentums für die europäische Zivilisation“ (Zehetmair 2009: 6).

Die in solchen Statements zutage tretende These, dass es sich bei Europa um den christlichen Kontinent handle, ist gewiss kaum mit der konkreten gesellschaftlichen und historischen Realität in Deckung zu bringen. Die Ursache dafür ist ebenfalls darin zu sehen, dass der Zweck solcher Narrative wie das des ‚christlichen Abendlands‘ augenscheinlich nicht in der wissenschaftlichen Charakterisierung Europas besteht. Vielmehr geht es auch hier um die Bildung *politischer* Identitäten, sei es zur Begründung der eigenen Gruppe oder auch zur Abgrenzung (und zuweilen auch Ausgrenzung) anderer Gruppen, die über den Verweis auf ihr Nicht-Christlichsein als fremd und nicht zugehörig markiert werden.

Konfrontiert man solche Narrative dagegen mit den wissenschaftlich eruibaren gesellschaftlichen Realitäten, so zeigt sich schnell, dass die These vom christlichen Kontinent kaum mit der Komplexität der Wirklichkeit vereinbar ist. Dies gilt nicht allein für die gegenwärtige Zeit mit ihren weitgehend säkularisierten europäischen Gesellschaften, in denen Christinnen und Christen – neben einer großen Zahl von Angehörigen anderer Religionen sowie Konfessionslosen – zuweilen nur noch eine Minderheit in der Gesamtbevölkerung stellen. Auch historisch ist die Idee von der einheitlich christlichen Prägung Europas zumindest problematisch: Zwar spielte die römische Kirche (und ab dem 16. Jahrhundert auch der Protestantismus) bis weit ins 19. Jahrhundert hinein eine prägende Rolle; doch wurden diese Einflüsse spätestens seit dem 18. Jahrhundert durch zahlreiche weitere Entwicklungen überlagert, die nicht ohne weiteres dem Christentum zugerechnet werden können: Dies umfasst vor allem die Aufklärung, die sich zunächst in Gelehrtenkreisen, dann vor allem aber auch in der Politik niederschlug; ebenso die Säkularisierung, die ab dem 19. Jahrhundert alle Bereiche der Gesellschaft erfasste; außerdem die zur selben Zeit einsetzende Globalisierung durch den europäischen Kolonialismus, der zu weltweiten Migrationsbewegungen aus den Kolonien in die ‚Mutterländer‘ führte und die religiöse Diversität in Europa stark erhöhte (vgl. Bayly 2006). Doch auch vor Beginn der Moderne kann von einem einheitlich christlichen (geschweige denn einheitlich religiösen) Europa keine Rede sein. So war auch die Christenheit des Mittelalters und der frühen Neuzeit bereits in zahlreiche Konfessionen gespalten (Römischer Katholizismus, verschiedene protestantische Gruppen, Orthodoxie) sowie zeitweise von großen außer- und gegenkirchlichen Strömungen wie etwa den Katharern geprägt (vgl. Auffarth 2016). Auch Judentum und Islam spielten stets eine wichtige Rolle; an dieser Stelle sei nur an die Jahrhundertelange Blüte muslimischer Reiche in Andalusien erinnert, die zwischen 711 und 1492 bestanden, und die die geistige, wissenschaftliche und kulturelle Entwicklung in Europa ebenfalls maßgeblich geprägt haben.

In diesem Zusammenhang zeigt sich übrigens auch, dass die im politischen Diskurs artikulierte Frontstellung zwischen einem christlichen Europa und dem isla-

mischen Orient historisch wenig Bestand hat (und als Konzept vor allem auf ideologische Entwicklungen in der Kolonialzeit zurückzuführen ist). Auch ein häufig angeführter Beleg, nämlich die Belagerung Wiens durch türkische Truppen im Jahre 1529, ist kaum dazu geeignet, den vermeintlichen Eroberungs- und Vernichtungswillen des Islams gegen das Christentum zu begründen: Denn die Belagerung Wiens war das Ergebnis eines Bündnisses zwischen dem osmanischen Sultan Süleyman II. (um 1495–1566) und dem ungarischen König Johannes Zápolya (1487–1540) gegen den österreichischen Erzherzog Ferdinand (1503–1564), der Ansprüche auf den ungarischen Thron erhob, und hatte somit recht konkrete politische Ursachen (vgl. Buchmann 1999: 89–92).

Kulturwissenschaftlich kann also – ganz im Gegensatz zur politischen Rede vom christlichen Abendland – keineswegs von einer fixen Größe ‚Europa‘ gesprochen werden, die maßgeblich durch das Christentum geprägt wurde (und noch wird). Vielmehr lässt sich zeigen, dass eine solch einseitige, vereinheitlichende und damit festschreibende Behauptung eines genuin christlichen Europas den dortigen Gesellschaften weder in der Gegenwart noch in der Vergangenheit gerecht wird. Dass diese Behauptung dennoch in breiteren öffentlichen Diskursen nicht selten geäußert wird, hängt wie gesagt in erster Linie damit zusammen, dass diese Diskurse gar nicht an der adäquaten wissenschaftlichen Vermessung der Welt, sondern vielmehr an politischen Gestaltungsprozessen interessiert sind. Solche Prozesse haben also weniger die tatsächliche Beschaffenheit der Welt (Was *ist?*) im Blick, sondern umfassen Fragen wie: Wer wollen wir sein? Wer soll dazugehören? Und wer nicht?

1.1.3. ‚Christliche Werte‘: die Idee der Leitkultur

Die Rede von einer christlichen ‚Lebensart‘ im Sinne eines mehr oder weniger festen Wertekanons ist häufig mit der Idee eines christlichen Europas verbunden und damit ebenfalls eher in politischen Zusammenhängen zu verorten. Verknüpft ist diese Rede zuweilen auch mit dem Begriff der Leitkultur, deren Wurzeln im Christentum liegen sollen, und die als bestimmend für das gesellschaftliche Zusammenleben zu gelten habe. Inhaltlich ist die Leitkultur in der Regel über bestimmte Merkmale bestimmt, die als ‚typisch‘ europäische (und damit christliche) Werte und Verhaltensnormen propagiert werden, und die nicht nur Konzepte wie Barmherzigkeit oder Nächstenliebe, sondern auch Rationalität, Rechtsstaatlichkeit, die Idee der Gleichheit aller Menschen und ähnliches umfassen. Ähnlich wie im Falle des Abendlands ist die Idee des christlichen Wertekanons also mal mehr und mal weniger eng an das kirchlich verfasste Christentum gekoppelt und präsentiert sich oftmals eher im Gewand einer christlich kulturalisierten geistigen Haltung.

Als Beispiel soll hier die Entgegnung des katholischen Bischofs Franz-Peter Tebartz-van Elst aus dem Jahr 2010 auf eine Rede des damaligen Bundespräsidenten Christian Wulff angeführt werden. Dieser hatte behauptet, dass Christentum und Judentum zweifelsfrei zu Deutschland gehörten, dass aber inzwischen auch der Islam zu Deutschland gehöre (vgl. Wulff 2010). In einem Zeitschriftenbeitrag widersprach Tebartz-van Elst dieser Auffassung und führte dabei das Argument einer christlichen Leitkultur ins Feld:

1. Einleitung: Was ist das Christentum? Zu Sinn und Unsinn einer naheliegenden Frage

„Nicht nur unsere Rechtsstaatlichkeit und Rechtsauffassung verdanken sich einem christlichen Menschenbild. Unser Verständnis von Ehe und Familie als Keimzelle gesellschaftlichen Lebens gründet auf biblischen Überzeugungen. Wie viel soziales Engagement in unserem Land verdanken wir nicht christlich-kirchlichen Initiativen? Und wer würde sich noch zu Wort melden, wenn nicht die Kirche, wenn wieder einmal in ethischen Grundfragen Egoismus oder Profit vor Lebensschutz gestellt werden? Es ist also keineswegs aus der Luft gegriffen, wenn in der aktuellen Debatte die Rede von einer „christlichen Leitkultur“ wieder ins Gespräch kommt. Der Begriff beschreibt keine utopischen Ziele, sondern eine Realität in Deutschland.“ (Tebartz-van Elst 2010)

Auch in protestantischen Milieus ist die Überzeugung, dass die heutige (säkulare) Gesellschaft dennoch zutiefst von christlichen Werten geprägt ist, weit verbreitet. Diese Überzeugung geht nicht zuletzt auf den sogenannten Kulturprotestantismus zurück, der ab dem späten 18. Jahrhundert unter ‚Protestantismus‘ zunehmend ein „normative[s] kulturelle[s] Konzept“ verstand, „das über die Grenzen der protestantischen Konfessionskirchen hinaus für kritische Geister in anderen Kirchen und Konfessionen gebraucht werden konnte“ (Graf 2017: 69). Damit erklärt sich in diesen Debatten auch die explizite Verknüpfung liberaler, scheinbar säkularer politischer Vorstellungen mit einer christlichen Wertebasis.

Aus kulturwissenschaftlicher Perspektive lassen sich solche Narrative ähnlich einordnen wie das oben skizzierte Modell eines christlichen Europas. Auch hier unterschlagen die Akteure zum Zwecke der politischen Debatten um gesellschaftliche Zugehörigkeit, dass viele ‚europäische Grundwerte‘ oftmals auch und gerade solchen Geistesströmungen entstammen, die parallel (und zuweilen auch in deutlicher Abgrenzung) zu den christlichen Kirchen aufgekommen waren. Besonders vernachlässigt wird dabei jedoch, dass spätestens seit Beginn der Globalisierung im 19. Jahrhundert zentrale Ideen über die Welt und unser Zusammenleben ohnehin auf einer globalen Ebene ausgehandelt wurden, sodass die vermeintlich ausschließlich ‚europäischen Werte‘ heute tatsächlich auch in vielen Gesellschaften außerhalb Europas weit verbreitet sind. Die vereinheitlichenden und festschreibenden Tendenzen, die das Sprechen von einer christlichen Leitkultur mit sich bringt, werden also den komplexen, vielschichtigen und sich stetig verändernden modernen Gesellschaften in Europa, aber auch im Rest der Welt, nicht gerecht, sondern leisten vor allem Mechanismen der sozialen Ausgrenzung Vorschub.

1.1.4. Das Christentum als ‚Weltreligion‘

Etwas anders verhält es sich mit einer Konzeption von Christentum, die durchaus wissenschaftlichen Ansprüchen folgt und dieses im Sinne einer Weltreligion in den Reigen anderer, vergleichbarer Größen einordnet. Das Christentum gilt dabei als eine Religion unter vielen und wird als weitgehend strukturäquivalent zu den anderen Religionen dargestellt. Die Anzahl der Weltreligionen ist dabei nicht einheitlich, wird oftmals aber mit sieben angegeben und umfasst dann neben dem Christentum den Buddhismus, das Judentum, den Daoismus, den Islam, die

Baha'i-Religion sowie den Hinduismus (vgl. Hutter 2005). Welche Religionen den Status einer Weltreligion erhalten, ist ebenfalls umstritten; Manfred Hutter nennt aber folgende „[b]eliebte Kriterien“ (ebd.: 9): Universaler Geltungsanspruch, ausreichend große Zahl an Anhängern sowie geographische Verbreitung und Alter. Indes merkt Hutter selbst an, dass diese Kriterien nur bedingt dazu geeignet seien, Weltreligionen trennscharf von solchen Größen zu unterscheiden, denen dieser Status ganz augenscheinlich *nicht* zukomme: Die Gründe dafür liegen u. a. darin begründet, dass zum einen (je nach Gewichtung der einzelnen Kriterien) dann auch andere Religionen wie etwa der Zoroastrismus oder der Sikhismus genannt werden müssten; zum anderen wird das übliche Fehlen des Konfuzianismus in der Liste der Weltreligionen in der Regel inhaltlich begründet – und damit gerade nicht über die genannten Aspekte (vgl. ebd.: 13). Und zuletzt sei hinzugefügt, dass die bereits oben konstatierte, empirisch nicht feststellbare Einheitlichkeit des Christentums im Sinne einer klar umrissenen, zusammenhängenden gesellschaftlichen Größe selbstverständlich ebenso wenig für alle anderen Religionen behauptet werden kann. Im Angesicht dieser Probleme spricht Hutter denn auch von der Bezeichnung ‚Weltreligion‘ lediglich als einem „weitgehend verständlichen Begriff des alltäglichen Sprachgebrauchs“ (ebd.: 13), dem damit eher ein *orientierender* Charakter zuzubilligen ist, wenn es darum geht, die Welt um sich herum zu verstehen und zu ordnen.

Dass die Kategorie ‚Weltreligion‘ – wenn überhaupt – eher in einem hermeneutischen Sinne zu gebrauchen ist, darauf weist auch der Umstand hin, dass sich das Konzept historisch auf die ‚entdeckerische‘ Begegnung europäischer Gelehrter mit Geistesströmungen außerhalb Europas in der Kolonialzeit zurückführen lässt (vgl. Masuzawa 2005). In dieser Zeit war die europäische Öffentlichkeit mit der Erkenntnis konfrontiert worden, dass die nicht-christliche Welt nicht einfach als erkenntnismäßig im ‚heidnischen Dunkel‘ liegend und götzendienerisch verstanden werden konnte; vielmehr traten den christlichen Missionarinnen und Missionaren selbstbewusste und streitbare nicht-christliche Intellektuelle entgegen, die die vorher so sicher geglaubten Gewissheiten der verschiedenen christlichen Konfessionen gehörig ins Wanken brachten und damit neue Strategien des Umgangs und gegenseitigen Verstehens erforderlich machten. Eine zentrale Strategie bestand darin, Kategorien, die bislang vor allem in Europa Anwendung gefunden hatten, nun auch auf die neu erschlossenen Kontexte anzuwenden. Während dies im politischen Diskurs etwa ‚Nation‘ oder ‚Staat‘ waren, so etablierte sich im wissenschaftlich-theologischen Kontext die Kategorie ‚Religion‘, um bestimmte, sich in Interaktion befindliche Größen über die verschiedenen Kontexte hinweg verstehbar zu machen. Dieser Verstehensprozess wurde jedoch nicht allein von europäischen Akteuren geleistet; auch deren Gegenüber in den Kolonien eigneten sich die Kategorien an und modifizierten diese, um sich selbst und ihre Gruppen (etwa den Hinduismus als ‚Religion Indiens‘) gegenüber den fremden Eindringlingen zu positionieren. Auf diese Weise breiteten sich Konzepte wie Religion im 19. Jahrhundert *weltweit* in den unterschiedlichen Kontexten aus. Damit stützten sie die Plausibilität ihrer Allgemeingültigkeit, weil sie als Produkte der einsetzenden Globalisierung ja zunehmend allerorts anzutreffen waren (vgl. Bayly 2006: 400–450; Suarsana 2019 b: 195–201). Mit anderen Worten: (Welt-)Religionen wie

1. Einleitung: Was ist das Christentum? Zu Sinn und Unsinn einer naheliegenden Frage

das Christentum, der Hinduismus oder der Buddhismus waren nicht einfach feste, sich strukturell weitgehend entsprechende Größen, die tausende von Jahren für sich existiert haben, bevor sie ab Ende des 18. Jahrhunderts aufeinandertrafen. Wie neuere religionshistorische Arbeiten gezeigt haben, handelt es sich dabei vielmehr um Größen, die sich erst *ab dieser Zeit* – und in *wechselseitigem Bezug* aufeinander – konstituiert haben, und zwar im Sinne *vergleichbarer* Entitäten, eben den (Welt-)Religionen (vgl. Bergunder 2020). Das heißt nicht, dass sie dabei nicht weitgehend auf Traditionen zurückgriffen, die ihnen historisch bereits vorlagen; doch wie auch die oben skizzierten Ausführungen zum Christentum gezeigt haben, lagen diese Traditionen keineswegs ‚gebündelt‘ im Sinne einer einheitlichen Größe vor, sondern mussten erst im Rahmen ihrer ‚Wiederentdeckung‘ in der Kolonialzeit im Sinne des Religionsparadigmas vereinheitlicht und rekonzeptionalisiert werden.

Folgt man diesem Verständnis, so kann auch im Falle der Weltreligion des Christentums zunächst nur im Sinne eines *konzeptuell-theoretischen* Vereinheitlichungs- und Universalisierungsprozesses gesprochen werden. Das Christentum wäre dann nicht deswegen als Weltreligion zu bezeichnen, weil es tatsächlich ‚da draußen‘ als eine einheitliche, weltweit zusammenhängende gesellschaftliche Größe existierte. Vielmehr handelte es sich bei der Kategorie einer christlichen ‚Weltreligion‘ um die konzeptuelle Bündelung verschiedener historischer Strömungen (etwa des Katholizismus, des Protestantismus, der Orthodoxie oder der Erweckungsbewegungen), um diese im Rahmen des Paradigmas vergleichbaren, aber vom Christentum abgrenzbaren Entitäten als kohärente Größe gegenüber zu stellen (vgl. Suarsana 2021). Indes hat dieser Umdeutungsprozess, wie bereits angedeutet, auch in den jeweiligen Traditionen, die unter dem (Welt-)Religionenparadigma subsumiert wurden, große und ganz reale Wirkung entfaltet. Gut erforscht ist in diesem Zusammenhang die weitgehende Neuformierung des Hinduismus durch brahmanische Gelehrte im 19. Jahrhundert in Indien: Diese wollten der durch die britische Kolonialmacht importierten ‚christlichen Religion‘ ein Pendant entgegensetzen, das dieser substantiell und strukturell entsprechen sollte, und das gleichzeitig als authentisch ‚indisch‘ (im Kontext einer nationalen Ideologie) positioniert wurde (vgl. King 1999). Für das Christentum lässt sich umgekehrt sicherlich der Beginn der ökumenischen Bewegung ab Mitte des 19. Jahrhunderts (→ s. Kap. 8) als Folge eines neuen Bewusstseins für die gemeinsame Religion in Teilen des missionarischen Milieus interpretieren. Mit einem solchen Bewusstsein für die verbindenden Elemente der christlichen ‚Weltreligion‘ schließt sich auch der Kreis zum ersten Unterabschnitt dieses Kapitels: Denn indem die verschiedenen Kirchen, trotz ihrer unterschiedlichen konfessionellen Prägung, in ihren Selbstbeschreibungen dennoch allesamt auf ein allgemeines Christsein zurückgreifen, offenbaren sie das gemeinsame Verständnis, Teil einer übergreifenden, einzigen christlichen Religion zu sein.

1.2. Das Christentum als kultur- und religionswissenschaftlicher Gegenstand

Was also ist das Christentum? Die knappen Einblicke in verschiedene Diskurse aus Kirche, Politik und Wissenschaft haben bereits deutlich werden lassen, dass

1.2. Das Christentum als kultur- und religionswissenschaftlicher Gegenstand

diese Frage nicht einfach zu beantworten ist. Die bereits mehrfach angeklungene Uneinheitlichkeit und Zersplitterung der christlichen Welt in unzählige Konfessionen und Kirchen mit ihren je eigenen Theologien und Organisationsformen, die nicht allein den gegenwärtigen Zustand des Christentums, sondern auch den der Vergangenheit widerspiegeln, sprechen bereits gegen einen Versuch, diese Religion mittels eines Katalogs fester inhaltlicher Kriterien zu definieren.

Immerhin, so ließe sich argumentieren, könnte das komplexe und vielfältige Phänomen Christentum über eine Art ‚kleinsten gemeinsamen Nenner‘ bestimmt werden, indem nur solche Merkmale in den Kriterienkatalog aufgenommen werden, die wirklich alle christlichen Gruppen vertreten. Und tatsächlich würde man sogar ein paar Dinge zusammenbekommen: So glauben alle Christen an *einen* Gott (wenn auch nicht immer und in derselben Weise an den dreieinigen), verehren in irgendeiner Form Jesus Christus als ihren Erlöser und akzeptieren die Bibel (und hier vor allem das Neue Testament) als ihre heilige Schrift. Allerdings sprechen einige gewichtige Gründe gegen eine solche Herangehensweise:

(1) Blickt man mit dieser Definition in die Welt, so muss man dennoch feststellen, dass trotz dieser Gemeinsamkeiten innerhalb der Christenheit ein teils erbittert geführter Streit darüber tobt, welche der verschiedenen Gruppen im Besitz der Wahrheit ist – wer also ein ‚echter‘ Christ ist und wer nicht. Im Gegensatz zu dem durch unsere Definition erweckten Eindruck kann also von einer einheitlichen, strukturell zusammenhängenden Religion in der Welt ‚da draußen‘ keine Rede sein. Mit anderen Worten: Zwar können wir in unserem Studierzimmer eine abstrakte Kategorie ‚Christentum‘ erschaffen; allerdings besitzt diese keine angemessene Entsprechung in der gesellschaftlichen Wirklichkeit.

(2) Befassen wir uns näher mit den innerchristlichen Debatten, die sich um die Frage des wahren Christseins drehen, so werden wir feststellen, dass die von uns aufgestellten Kriterien darin so gut wie keine Rolle spielen. Hier sind eher Fragen des korrekten Ritus‘, vor allem aber auch umstrittene theologische Kriterien wie das Abendmahlsverständnis oder die Stellung der Taufe mit dem Heiligen Geist entscheidend. Es zeigt sich also, dass in diesen Debatten in der Regel *ganz andere* Elemente als die von uns eruierten im Zentrum stehen, wenn es darum geht festzulegen, was christlich ist und was nicht. Ähnlich sieht es aus, wenn man sich mit den oben skizzierten gesellschaftlich-politischen Diskursen auseinandersetzt: Auch hier werden die genannten Kriterien eher selten adressiert und vielmehr Aspekte der kulturellen Prägung, der Werte und der Geschichte in den Blick genommen: Das ‚Abendland‘ ist dann nicht deswegen christlich, weil alle Europäerinnen und Europäer Jesus Christus als ihren Erlöser akzeptieren würden, sondern weil ‚das Christentum‘ (was auch immer darunter verstanden werden soll) die europäische Kultur geprägt hat.

Konfrontieren wir unsere vorläufige Definition nun mit diesem Befund, so stellt sich die Frage, welchen Nutzen dieser ‚kleinste gemeinsamer Nenner‘ haben könnte, wenn es darum geht, die christliche Welt ‚da draußen‘ zu analysieren und zu verstehen. Gewiss lässt sich sowohl unter Christinnen und Christen als auch in der breiteren Öffentlichkeit ein Bewusstsein dafür nachweisen, dass so etwas

1. Einleitung: Was ist das Christentum? Zu Sinn und Unsinn einer naheliegenden Frage

wie eine ‚Weltreligion‘ des Christentums zweifellos existiere (dafür sprechen ja auch die eingangs zitierten kirchlichen Selbstpositionierungen). Doch wenn wir verstehen wollen, wie dieses Bewusstsein (auch und vor allem vor dem Hintergrund der tatsächlichen Diversität der christlichen Welt) zustande kommt, wie sich die inhaltliche Bestimmung dieser Größe im Einzelnen unterscheidet, und welche Kämpfe um Zugehörigkeit und Abgrenzung die verschiedenen Gruppen entzweien, dann hilft uns die aufgestellte Definition nicht weiter. Erstens, weil sie keinen Beitrag dazu leistet, die Debatten im heutigen Christentum (wie auch in der breiteren Öffentlichkeit) zu verstehen; zweitens, weil die Fokussierung auf gemeinsame Merkmale (wie unsere drei Kriterien) den Blick auf die tatsächlichen Brennpunkte der religiösen Diskurse verstellt: Wie so oft ist hier das Trennende viel bedeutsamer für das Verständnis der eigenen Identität als das Gemeinsame.

Wie aber können wir mit dem Problem umgehen, dass wir selbst (und auch alle anderen) ständig von *dem einen* Christentum sprechen, obgleich wir eigentlich wissen, dass es ein solches in der Welt nicht gibt (und daher unsere vereinheitlichende Definition auch nicht weiterhilft)?

Ich möchte das Problem mit Hilfe des französischen Philosophen Gilles Deleuze (1925–1995) lösen und zeigen, dass (zumindest aus kulturwissenschaftlicher Sicht) die Frage ‚Was ist das Christentum?‘ als solche falsch gestellt ist und wissenschaftlich wenig bis nichts austrägt. In einem seiner Bücher kommentiert Deleuze ein Werk Platons, in dem Sokrates mit einigen Gesprächspartnern über die Frage ‚Was ist das Schöne?‘ diskutiert (vgl. Deleuze 2002). Diese antworten auf diese Frage allesamt, wie auch der Sophist Hippias, indem sie verschiedene Dinge aufzählen (eine Stute, einen Kessel), die in ihren Augen schön sind, anstatt auf die eigentliche Frage zu antworten. Anders als Platon hält Deleuze nun gerade Hippias für den klügeren der beiden Gelehrten: Denn dieser habe – anders als Sokrates – durchschaut, dass es sich bei dem Schönen *an sich* lediglich um eine Abstraktion, eine geistige Konstruktion handele, die nicht für sich existiere und daher für die Erkenntnis der Realität keinen Wert besitze (vgl. ebd.: 84 f). Die Frage nach dem Schönen lässt sich für Deleuze also am besten dadurch beantworten, dass man danach fragt, *wer oder was schön ist*, weil man damit die *konkreten* Gegenstände der Welt in den Blick bekommt und sich nicht in der (für die Erkenntnis der uns umgebenden Welt letztlich irrelevanten) Abstraktion verliert.

Übertragen wir diese Interpretation auf unser oben aufgeworfenes Problem, so würde die Ausgangsfrage unserer Beschäftigung mit dem Christentum nicht länger lauten: ‚Was ist das Christentum?‘, sondern vielmehr: ‚*Wer oder was* ist christlich?‘

Dieser zunächst marginal erscheinende Unterschied offenbart dann seine Bedeutung, wenn man sich vor Augen hält, welche Folgefragen die Frage ‚Wer (oder was) ist christlich?‘ aufwirft – Fragen, die allesamt eine *empirische* Herangehensweise an das Phänomen Christentum notwendig machen: Welche Personengruppen, Individuen oder Praktiken werden in gesellschaftlichen Diskursen *de facto* als christlich identifiziert? Wer bezeichnet sich selbst als Christ/Christin? Wer kann bestimmen (oder meint, bestimmen zu können), wer oder was als christlich gilt?

Welche Umstände ermöglichen das? Wie wird die Bestimmung jeweils begründet? Welche Unterschiede lassen sich dabei feststellen? Gibt es Zusammenhänge bestimmter Begründungsmuster mit übergreifenden sozialen, politischen oder kulturellen Konstellationen? Woher kommen bestimmte Begründungsmuster? Wie sind sie zu dem geworden, was sie heute sind? Welche Identitäten, Kategorien und soziale Gruppen haben sich durch die verschiedenen Bestimmungen herausgebildet? Wer spricht, davon abgeleitet, auf welche Weise und in welchen Zusammenhängen vom Christentum im Sinne einer einheitlichen Größe? Welche Ziele werden dabei verfolgt, und welche Funktion hat dieses Sprechen möglicherweise?

Wie diese exemplarischen Fragen zeigen, bedeutet ‚empirisch‘ in diesem Zusammenhang, das Christentum nicht im Sinne einer abstrakten Kategorie, sondern im Gegenteil als einen *Gegenstand in Zeit und Raum*, und zwar als das kulturelle Produkt menschlichen Zusammenlebens in Geschichte und Gegenwart, zu untersuchen, das dem steten Wandel unterworfen ist. Ein solchermaßen begründeter religionswissenschaftlicher Ansatz bedient sich also, je nach Fragestellung, gleichermaßen sozial- bzw. kulturwissenschaftlicher wie (im weitesten Sinne) historiographischer Methoden, wie sie in der ganzen Breite gesellschafts- und geisteswissenschaftlicher Disziplinen zur Verfügung stehen. Der Ausgangspunkt einer solchen, hier mit Michael Bergunder (2011) als *kulturwissenschaftlich* bezeichneten Vorgehensweise ist damit *nicht* eine *Kategorie* Christentum, sondern der Umstand, dass in der Welt ‚da draußen‘ Menschen existieren, die sich *de facto* selbst als Christinnen und Christen bezeichnen oder von anderen so bezeichnet werden. Das Erkenntnisinteresse eines solchen Ansatzes gilt somit primär der *gegenwärtigen Welt*. Das heißt selbstredend nicht, dass auf diese Weise nicht auch die Vergangenheit des Christentums in den Blick genommen werden könnte. Es bedeutet lediglich, dass der Zweck, sich mit dieser Vergangenheit zu beschäftigen, im unmittelbaren ‚Jetzt‘ begründet liegt, und zwar in der Form, dass sich eine kulturwissenschaftlich argumentierende (Religions-)Geschichtsschreibung zuallererst für die historische Genese (also für das geschichtliche ‚Gewordensein‘) der *heutigen Welt* interessiert – mit dem Ziel, die gegenwärtigen Diskurse und gesellschaftlichen Konstellationen und Prozesse besser zu verstehen.

1.3. Aufbau und Vorgehensweise des Buches

Das vorliegende Buch folgt dem zuletzt genannten Interesse. Ausgehend von der Beschaffenheit der heutigen christlichen Welt thematisiert es zentrale Orte in der Vergangenheit, die maßgeblich zum gegenwärtigen Diskurs beigetragen haben. Dies schließt die Beleuchtung theologischer Debatten, aber freilich auch den Blick auf institutionelle Entwicklungen und deren übergreifende politisch-gesellschaftliche Rahmenbedingungen mit ein, ohne jedoch ein chronologisch ‚lückenloses‘ Narrativ liefern zu wollen. Das (kulturwissenschaftlich-historiographische) Interesse ist also pragmatischer Natur und soll an dieser Stelle vor allem dem Zweck dienen, den Leserinnen und Lesern wichtige Identitäten, Gruppenzugehörigkeiten und theologische Konzepte grundsätzlich verständlich zu machen, die in der *gegenwärtigen* christlichen Welt propagiert und ausgehandelt werden.

1. Einleitung: Was ist das Christentum? Zu Sinn und Unsinn einer naheliegenden Frage

Das Buch richtet sich dabei explizit an Studierende in der Eingangsphase ihres Studiums. In dieser Form möchte es unmittelbar an das zu diesem Zeitpunkt vorhandene Schul- und Weltwissen anknüpfen, und zwar mit dem übergreifenden Ziel, zentrale Kategorien und Narrative dieses Wissens aus einer kultur- bzw. religionswissenschaftlichen Perspektive zu problematisieren und in die verschiedenen historischen Zusammenhänge einzuordnen. Dennoch ist es in einer allgemeinverständlichen Sprache gehalten, die auf fachwissenschaftliches Vokabular weitgehend verzichtet, sondern ihren Ausgangspunkt bei den Topoi des allgemeineren öffentlichen Diskurses nimmt. Die verschiedenen historischen Orte werden in der Regel skizzenhaft (und stellenweise auch stark vereinfachend) behandelt, sodass der Text an diesen Stellen für fachlich Vorgebildete sicherlich nichts Neues bereithalten dürfte. Am ehesten könnte für fortgeschrittene Studierende der weltweite Fokus relevant sein, den vergleichbare Einführungen zum Teil weniger verfolgen; auch der Versuch, die historiographische Darstellung konsequent am Erkenntnisinteresse an der *heutigen* christlichen Welt auszurichten, könnte für Leserinnen und Leser mit Vorkenntnissen interessant sein.

Bevor jedoch die wichtigsten Strömungen des weltweiten Christentums im Einzelnen behandelt werden, soll zunächst – im Sinne einer allgemeinen Kontextualisierung – ein Blick auf das geworfen werden, was ich in pragmatischer Form als älteres Christentum bezeichnen möchte (→ s. Kap. 3). Denn die wichtigsten, vom Spätmittelalter bis in die jüngere Neuzeit entstandenen, Konfessionen bzw. Gruppenidentitäten (und damit zusammenhängende kirchliche Institutionen) bündeln in erheblichem Maße Entwicklungen, die ihrer Genese zeitlich zum Teil sehr weit vorausgingen, sodass rudimentäre Kenntnisse in diesem Bereich für das Verstehen der heutigen konfessionellen Gliederung des Feldes unabdingbar sind. Die Kapitel zu den einzelnen Konfessionen (→ s. Kap. 4–7) beginnen jeweils mit einem knappen Überblick über deren aktuelle Verfasstheit. Anschließend gewährt ein historisches Unterkapitel Einblick in die geschichtliche Entstehung der einzelnen Strömungen und stellt gleichzeitig den Bezug zu vorhergehenden wie auch zu parallel existierenden Formen des Christentums her. Den Abschluss bildet mit Kapitel 8 ein Abschnitt zur ökumenischen Bewegung, in der sich seit dem frühen 20. Jahrhundert Christinnen und Christen für die interkonfessionelle Verständigung einsetzen. Dieses Engagement verdankt sich sicherlich nicht zuletzt dem etwa zur selben Zeit aufgekommenen Bewusstsein, trotz aller Vielfalt letztlich doch eine einzige, große Religion zu repräsentieren.

Sachregister

Die Angaben verweisen auf die Seitenzahlen des Buches.

- A
Abendland 15–17, 21
Abendländisches Schisma 57
Abendmahl 71, 110, 111, 137, 150, 171
Abessinien 86
Abgrenzung 14, 16, 18, 22, 27, 28, 50, 51, 79, 112, 113, 130, 133, 134, 161, 168, 172, 174, 182, 192, 194, 195, 198, 200, 201
Ablass 70
Ablassbrief 70
Ablasshandel 70
Abolitionismus 179
Absolutismus 102, 121
Abt 65
Adventisten 160
Affenprozess 199
African Independent/Initiated Churches, AIC 191
African Methodist Episcopal Church 173, 179
Afrika, afrikanisch 13, 25, 45, 52, 84, 88, 105, 107, 116, 119, 120, 128, 130–132, 142, 143, 150, 154, 155, 169, 172, 173, 179, 183, 187, 189–192, 197, 200, 202, 208
afrikanisch-unabhängige Kirchen, AUK 189
afroamerikanisch 107, 153, 154, 173, 179, 184, 186, 187
Ägypten, ägyptisch 26, 33, 37–39, 46, 49–51, 59, 64, 65, 79, 80, 83–85
Akkomodation 120, 121
Aksum 86, 87
Albanien 95, 96
Albigenser 61
Alkoholismus 169, 171, 178
Altes Testament 37, 39, 87, 99, 114
altkatholische Kirche 125
altorientalisch 26, 79, 80, 86, 93, 95, 97, 98, 100, 109, 110, 134, 205
American Baptist Churches 153, 195, 196
Amische 77
Amt 42, 46, 72, 97, 102, 103, 134, 146, 149, 191
Ämterhierarchie 26, 42, 97, 108, 109, 134, 136, 145
Ancien Régime 122, 124
Andalusien 16
Anglican Communion 143, 144
Anglikanismus, anglikanisch 27–29, 83, 127, 131, 132, 142–149, 151, 152, 155, 158, 166, 169–172, 175–177, 191, 195, 201, 206, 207
Angola 105
Angst 68, 70
Antiochia 48, 51, 88, 89, 95, 96, 99, 100
Apartheid 107
Apokalypse, apokalyptisch 36, 39
Apokryphen 38, 114
Apostel, apostolisch 42, 43, 54, 61, 67, 76, 83, 90, 97, 109, 111–114, 116, 124, 134–137, 143, 148, 176, 184, 208, 209
Apostelgeschichte 35, 38, 39, 41, 42
Apostolic Faith Mission 186, 187, 191
Apostolic Faith Mission of South Africa, AFM 187
apostolische Sukzession 54, 97
Apostolizität 54, 108, 109
arabisch 51, 53, 81, 84, 85, 91, 117
aramäisch 51, 65, 82
Argentinien 107
Arierparagraph 140
Armenien, armenisch 26, 51, 79, 80, 84, 90–93
Arminianismus 178
Armut 66, 106, 107, 191
Asien, asiatisch 13, 25, 42, 68, 81, 82, 105, 116, 120, 121, 128, 130–132, 143, 150, 155, 172, 173, 180, 183, 188, 190, 197, 202, 208
Askese 64, 98
Assemblies of God, AoG 183, 184, 187, 195, 199
assyrisch 26, 80–82, 84, 88

Sachregister

- Atheismus, atheistisch 163, 210
Äthiopien, äthiopisch 26, 79, 80, 83,
86–88, 120, 130, 201
Athos 65, 101
Auferstehung 35, 37–39, 61
Aufklärung 16, 62, 158, 159, 161, 175
Augsburger Bekenntnis 72, 130
Augsburger Religionsfrieden 72, 138
Augustiner 67, 68
Ausbeutung 106, 117, 155
Ausgrenzung 16, 18, 89
Australien 25, 84, 130–132, 142, 143,
150, 151, 172, 183, 192, 197, 200
Austreibung 184
Autokephalie, autokephal 79, 87, 95, 96,
100–102
Autorität 58, 108, 123, 129, 147, 172,
193
Azusa Street 186, 187, 189, 190
- B**
- Balkan 37
Baltikum 130
Baptismus, Baptisten, baptistisch 28, 29,
77, 127, 144, 149–154, 156, 157, 160,
167, 172, 174, 177, 179, 188, 196,
198, 202
Baptist Missionary Society, BMS 152,
154, 155
Baptist World Alliance 150, 153
Baptistischer Weltbund 150
Barmer Theologische Erklärung 141
Barmherzigkeit, barmherzig 17, 35, 69,
166
Befreiungstheologie 106, 107, 202
Beichte 97, 137
Bekehrung 114, 152, 153, 167, 178, 180
Bekennende Kirche 141
Bekenntnis 29, 50–52, 72, 74, 75, 83, 88,
130, 131, 140, 149
Bekenntnisschrift 131, 146
Belarus 95, 96
Benediktiner 65, 66
Besessenheit 189
Bethlehem 34
Bettelorden 66, 67
Bibel, biblisch 21, 37, 38, 69, 73, 90, 101,
111, 113, 114, 129, 135, 137, 146,
152, 153, 159, 165, 167, 175, 179,
193, 195, 198, 199
Bibelauslegung 69, 159
Bilderstreit 99
Bilderverbot 99
Bildung 16, 34, 68, 108, 138, 140, 203,
205
Bischof 31, 42, 43, 46, 50, 53, 54, 56, 70,
82, 83, 86, 89, 90, 106, 108, 118–125,
134, 138, 141, 144, 208
Bistum 88
Black Catholicism 107
Black Power 107
Black Theology 107
Blut 39, 60, 71, 73, 97, 110, 111, 115
Bolschewismus, bolschewistisch 65, 92,
103
Brasilien 105, 150, 173, 183, 188
British Empire 142
Brot 39, 58, 71, 73, 97, 110, 111, 115,
133, 145
Buch Mormon 179
Buchdruck 70
Buddhismus 18, 20, 209, 210
Bulgarien 95, 96
Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemein-
den, BEFG 150, 174
Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden,
BFP 175, 184, 192
Bundeslade 87
Bürgerkrieg 147, 153, 179
Bürgerrechtsbewegung 154
Buße 62, 64, 70, 111
Byzanz, byzantinisch 26, 27, 29, 51–53,
55, 58–60, 65, 79, 89, 91, 95–102, 104,
207
- C**
- Calvinismus 74, 127, 130, 131, 134, 137,
138, 144
camp meetings 176, 190, 200
Canossa 56
chaldäisch 82
Chalkedon 49–52, 79, 83, 91, 97, 110
charismata 29

- charismatisch 28–30, 34, 76, 129, 158,
159, 168, 170, 174, 181, 182, 184,
185, 187–192, 194, 197
- Chile, chilenisch 173, 183
- Chiliasmus 159, 165
- China Inland Mission 156, 180
- China, chinesisch 51, 81, 82, 86, 120,
121, 156, 180, 183, 189, 190
- Christian and Missionary Alliance,
CMA 181
- Christian Right 196
- Christianisierung 86, 101, 155
- Christianity Today 199–201
- christliche Rechte 196
- Christlicher Verein junger Menschen,
CVJM 161
- Christologie 43, 46, 50, 51, 86, 87, 91,
98, 110
- Christus 21, 29, 33, 35, 36, 41, 44,
46–50, 68, 69, 97, 100, 109–112, 115,
134–137, 149, 158, 159, 161, 163,
177, 180, 209
- Church Missionary Society, CMS 155,
191
- Church of England 131, 142–144,
147–149, 152, 169, 175, 177
- Church of God in Christ, COGIC 184
- Church of Scotland 131
- Church of South India 132, 142
- Common Book of Prayer 144
- Confessio Augustana 72, 113, 130, 138
- D**
- Dänisch-Hallische Mission 167
- Deismus 158, 169
- Dekokratische Republik Kongo 105, 183,
190
- Demokratisierung 139
- Denomination 129, 153, 173, 181, 183,
187, 191, 196
- Deutsche Bischofskonferenz 108
- Deutschland, deutsch 13–15, 17, 18, 25,
28, 30, 31, 56, 71–75, 77, 84, 90, 108,
110, 114, 120, 122, 125, 129–132,
134, 138–142, 149, 150, 157, 161–163,
165, 166, 169, 170, 172–175, 184,
190, 192, 193, 196, 198, 200, 203,
208, 210
- Diaspora 26, 37, 82, 84, 90, 93
- Diözese 108
- Dispensationalismus 198
- Dissenters 144, 151
- Diversität 16, 22, 108, 121, 128, 129,
182, 188, 190, 192, 205
- Dominikaner 64, 67, 118, 119
- dreieinig 21, 44
- E**
- Église protestante unie de France 138
- Ehe 18, 97, 111, 137, 145, 146
- Ehelosigkeit 64, 65
- Einheitsübersetzung 36, 114
- Einnaturenlehre 79, 83
- Emanzipation 53, 139, 153
- Endzeit, endzeitlich 36, 76, 159, 180, 186
- Engel 97
- England, englisch 27, 28, 30, 44, 74, 77,
84, 131, 132, 138, 142–152, 154, 157,
158, 160–162, 166, 168–170, 172–177,
179, 180, 195, 198, 201, 202
- Enthaltsamkeit 64
- Episkopalismus, episkopal 122, 142, 175,
188
- Erbauung 164
- Erbsünde 75
- Erfahrung 44, 107, 145, 157, 158, 160,
210
- Eritrea, eritreisch 80, 83, 86
- Erkenntnis 15, 19, 22, 41, 44, 69, 156
- Erlöser 21, 36, 164
- Erster Weltkrieg 15, 82, 92, 139, 160, 206
- Erstes Vatikanisches Konzil 108, 111, 124
- Erweckung, erwecklich 152, 153, 158,
160, 170–172, 175, 177, 180, 182, 186
- Erweckungsbewegung 145, 152, 157,
162, 169, 170, 181
- Estland 95, 96
- Ethik, ethisch 18, 40
- Eucharistie 58, 71, 110, 111, 114, 115,
135
- Europa, europäisch 13, 15–19, 21, 25, 26,
67, 68, 74, 80, 84, 87, 88, 105, 106,
108, 116, 117, 119, 121–124, 128,
130–132, 137, 143, 145, 149–151, 155,

Sachregister

- 156, 159, 169, 172, 173, 175, 180,
181, 183, 188, 191, 192, 197, 200, 205
- Evangelical Alliance, EA 14, 172, 183,
195, 201, 202, 206
- evangelicalism, evangelical 149, 193, 195,
198–200
- Evangelikalismus, evangelikal 28–30, 127,
149, 153, 157, 181–183, 190, 192–203
- Evangelisation 158, 161, 171, 180, 181,
186, 196, 202
- Evangelisch-methodistische Kirche,
EmK 173, 174, 195
- Evangelische Allianz in Deutschland,
EAD 14
- Evangelische Kirche in Deutschland,
EKD 13–15, 129, 140, 185, 193, 196
- Evangelium 38, 41, 68, 90, 111, 149, 153,
178, 180
- Evolutionstheorie 156, 198
- Exegese 159
- exklusivistisch 180, 208
- Exkommunikation 59
- F**
- faith mission 180
- Familie 18, 167, 176
- filioque 58
- Finnland 95, 96
- Firmung 97, 111, 137
- Fleisch 41, 110, 115
- Folter 62
- Foursquare Church 184
- Franckesche Stiftungen 166
- Franken 52, 55
- fränkisches Reich 52, 53, 58, 65
- Frankreich, französisch 22, 57, 67, 73, 74,
84, 105, 122, 123, 132, 138, 139, 157,
159, 168
- Franziskaner 67
- Französische Revolution 122
- Frauenbewegung 178, 179
- Frauenordination 197
- freier Wille 69, 114, 151, 178
- Freiheit 45, 71, 91, 107, 125
- Freikirche 13, 144, 148, 168, 174, 193,
196, 203, 205
- Freimaurerei 162
- Friedensbewegung 206, 207
- Frömmigkeit 28, 29, 68, 77, 97, 107, 129,
133, 134, 136, 147, 152–154, 159,
163, 164, 166, 168, 170, 172, 174,
175, 188, 190
- Fuller Theological Seminary 200
- Fundamentalismus, fundamentalis-
tisch 153, 159, 181, 198–200
- Fürbitte 112, 115, 136
- Fürsorge 64, 66, 119, 161, 170, 171, 178
- G**
- Galiläa 34
- Gallien 43
- Gallikanismus 122
- Gebet 136, 156
- Gegenreformation 105, 113, 116
- Gehorsam 47, 65, 72, 118, 124, 146
- Geistgaben 29, 184
- Geisttaufe 186, 187
- Gemeindegrowthsbewegung 189
- Gemeinschaft Sant'Egidio 109
- Genf 73–75, 130, 147, 207
- Genozid 92
- Georgien 95, 96
- Gerechtigkeit 68, 69, 107, 114, 195
- Gericht 34, 36, 48, 68, 110, 112, 136,
159
- germanisch 51, 52
- Geschichtsschreibung 23
- Gewalt 57, 59, 60, 99, 108, 118, 122, 145
- Glaube 36, 61, 69, 153, 165, 168
- Glaubensbekenntnis 47, 50, 58, 72,
110, 195, 208, 210
- Glaubensbewegung Deutsche Chris-
ten 140
- Glaubenskongregation 63
- Glaubenspraxis 97, 106
- Glaubenstaufe 29, 76, 149, 151
- Gleichschaltung 140
- globaler Süden 25, 26, 29, 105, 127, 129,
157, 158, 175, 182, 183, 185, 197,
201, 202, 208
- Globalisierung 16, 18, 19, 105, 112, 116,
121, 169, 187, 205
- Glossolalie 184
- Gnade 41, 60, 69, 71, 97, 110, 114, 135,
137, 165, 178, 202

- Gnosis 40, 41
Gott 21, 35, 39–41, 44, 46–49, 62,
64, 65, 69, 71, 87, 100, 110, 112,
114–116, 118, 135–137, 154, 161, 165,
170, 171, 176, 177, 191, 195
Gottesdienst 184
Gotteslehre 46, 47, 110
Gottesmutter 97
Great Awakening 153, 158, 171, 175,
177, 179
gregorianische Reform 55
Griechenland, griechisch 27, 33, 37,
39–44, 46, 47, 49, 50, 53, 57–59, 64,
79, 81, 95, 96, 98, 99, 114, 205
Guatemala 183, 188
- H**
Hagia Sophia 99
Häresie 63
Häretiker, häretisch 58, 62, 113
Hauskreis 164
hebräisch 37, 114
Heidelberger Katechismus 131
Heil 36, 39, 48, 69, 70, 75, 97, 110, 111,
137, 185
– Heiland 53, 161, 168, 207
– heilige Stadt 60, 124
– Heiligenverehrung 112, 115, 136
– Heiliger Geist 21, 29, 53, 58, 111, 112,
135, 180, 184, 186, 189, 190
– Heiligtum 112
– Heiligung 87, 114, 133, 147, 158, 165,
169, 171, 178–180, 182, 185, 186,
188, 202, 209
– Heiligungsbewegung 158, 178–180,
182, 185, 186, 188, 202
– Heilsarmee 172, 174, 196
– Heilsgeschichte 159, 175, 178
– Heilslehre 46, 48, 110, 163
– Heilung 184, 186, 190
Heiliger Stuhl 108
Herrnhuter 162, 163, 167–170, 174
Hexerei, Hexe 63
High Church 144, 149
Hillsong 189
Himmel 47, 54, 110, 118, 176, 178, 184
Hinduismus 19, 20, 107, 209
Hölle 68
Holocaust 141
homoousios 46, 47, 110
Homosexualität 197
Hugenotten 74, 138
Humanismus 57, 72, 73
Hunger 66
Hunnen 52, 55
Hutterer 77
- I**
Identität 14, 22, 33, 90, 107, 112, 113,
121, 125, 128, 130, 157, 182, 192,
194, 197, 200, 203
Iglesia Metodista Pentecostal 173
Ikone 97, 179
Ikonoklasmus 99
Imperialismus 28, 156
Indien, indisch 20, 51, 79–81, 83, 86,
107, 120, 128, 130, 132, 142, 150,
152, 173, 179, 183, 190, 200, 208
Indonesian Bethel Church 184
Indonesien 130, 183
initial evidence 186, 187
inklusivistisch 208
Inkulturation 106, 129
Inquisition 33, 57, 59, 62–64, 67, 78
Inquisitor 61, 63
Institution 43, 59, 70, 129, 134, 157, 209,
211
interreligiöser Dialog 14, 107
Investurstreit 55
Irak 26, 80, 82, 89
Iran 80, 82
Irrlehre 38, 62, 83
Irrtumsfreiheit 199
Islam 16–18, 81, 82, 84, 86, 89, 209
Israel 36, 37, 87
Italien, italienisch 42, 52, 55, 61, 63, 87,
88, 105, 122, 123
- J**
Japan 95, 96, 120, 121, 200
Jenseits 79
Jerusalem 34, 35, 43, 54, 60, 77, 87, 90,
95, 96, 99, 100, 102
Jesuiten 67, 68, 119–121, 124, 208
Jesus People 188

Sachregister

- Johannesevangelium 38, 43
Judentum 16–18, 36, 37, 41, 64, 209
Jungfrau 39
Jüngstes Gericht 36, 48, 110, 112, 136, 159
Jurisdiktionsprimat 54, 125
- K**
Kaiser 40, 45, 47–50, 52–56, 59, 60, 72, 73, 76, 86–88, 99, 102, 123, 201
Kalender 98
Kanon, kanonisch 37, 38, 116
– Kanonisierung 114
Kardinal 58
Karibik 88, 169, 173, 179
Katharer 57, 61–63, 66, 67
Katholikos 80, 81, 90–93
Katholische Junge Gemeinde, KjG 110
Katholische Reform 113
Katholizismus, katholisch 15, 16, 20, 27, 28, 39, 67, 77, 97, 105, 107, 111–113, 116, 121–123, 128, 133, 135, 136, 138, 139, 142, 144, 146, 148, 182, 187, 188, 194, 209, 210
Kelch 110
Kenia 183
Ketzer, ketzerisch 57, 61–63
– Ketzerei 61–63
Kiewer Höhlenkloster 65, 101
Kiewer Rus 101
Kilikien 90–93
Kirche
– Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage 179
– Kirchenbann 47, 56, 59, 60
– Kirchenkampf 141
– Kirchenlied 167
– Kirchenpatronat 117
– Kirchenprovinz 42, 139, 142
– Kirchenrecht 62
– kirchenslawisch 97, 101
– Kirchenstaat 53, 55, 63, 122, 123
– Kirchenunion 59, 60, 102
– Kirchenvater 207, 210
Klarissen 67
Kleinasien 37, 65
Kleriker 62, 67
Klerus 42, 45, 70, 109, 146
Kloster 65, 66, 68
Kolonialismus 16, 116, 155, 205, 206
– Kolonialkirche 123
– Kolonialmacht 20, 59, 120, 177
– Kolonialzeit 17, 19, 20, 75, 142, 156, 160
Kommunikationsnetzwerk 157, 182, 198
Kommunion 110
Konfession 29, 30, 74, 82, 105, 113, 127, 131, 144, 158, 168, 174, 182, 195, 206
– konfessionelles Zeitalter 113
– Konfessionskirche 105, 108, 112, 113, 121, 130
Konfirmation 15
Konfuzianismus 19, 120
Kongregationalismus, kongregationalistisch 132, 148, 149, 151, 174, 176, 177, 189
Konkordat 122
Konquistadoren, conquistadores 117–119
konservativ 15, 16, 144, 145, 196, 197, 200, 202
Konstantinische Wende 45
Konstantinopel 27, 46, 48, 49, 53, 58, 59, 65, 90, 95, 96, 99–102, 207
Konversion 86, 89
Konzil 27, 46–49, 57, 58, 62, 83, 91, 99, 106–108, 111–113, 115, 116, 124, 134, 187, 201, 207, 208
Kopten, koptisch 26, 38, 79, 80, 83–89, 93
Koreanisch Methodistische Kirche, KMC 173
Kosmos 40, 41, 44
Krankensalbung 111, 137
Krankheit 66, 119
Kreuz 37, 47, 48, 104, 193
– Kreuzigung 110
– Kreuzzug 57, 59, 62
Kuba 117
Kultur 21, 57, 93, 99, 122, 125, 155, 156, 170, 180, 188, 209, 210
Kulturprotestantismus 18
Kulturwissenschaft, kulturwissenschaftlich 13, 18, 22, 23, 30, 127, 194
Kunst 57
Kurie 108
kyrillisches Alphabet 101

L

Laie 62, 70, 85, 106, 109, 134, 135, 164, 181
Lambeth-Konferenzen 143, 206
landesherrliches Kirchenregiment 72, 138, 139
Landeskirche 73, 131, 132, 139–142, 163, 167, 168, 174, 192
Landwirtschaft 66, 119
Lateinamerika, lateinamerikanisch 25, 105–107, 123, 124, 128, 130, 150, 173, 180, 183, 187, 188, 197, 202
Lateran 115
Lausanner Bewegung 196, 202
Lausanner Verpflichtung 202
Lehramt 69, 111, 113, 124, 129, 135, 137
Leib 39, 71, 73, 97, 110, 111, 115, 134, 209
– Leitkultur 17, 18
Lesotho 190
liberale Theologie 209, 210
Liberalismus, liberal 18, 124, 129, 153, 196, 199, 200, 202, 209, 210
Liberia 154
Liturgie 26, 84, 86, 88, 96–98, 106, 107, 110, 116, 144, 149
Logienquelle 38
Logos 40, 41, 43, 44, 46, 48, 49
London Missionary Society, LMS 152, 155
Low Church 144, 149
Lukasevangelium 38
Lumen Gentium 208, 209
Luther
– Lutherbibel 114, 167
– lutherisch 27, 69, 70, 72–74, 113, 127, 130–135, 137–142, 144, 163, 165–167, 170, 174, 188, 195, 197
– lutherische Orthodoxie 163
– Lutherischer Weltbund 131, 206
– Luthertum 28, 74, 127, 130, 134, 137
M
Madonnenkult 136
Mährische Brüder 168
Mailänder Edikt 45
mainline 28, 153, 173, 182, 188, 193, 196, 197, 199, 201, 202

Mar-Thoma-Kirche 83
Marburger Religionsgespräch 73, 74, 132
Markusevangelium 38
Märtyrer 64, 97
Massenmedien 29
Matthäusevangelium 38
Megachurch 184
Mennoniten 77, 151
Mesopotamien 45, 65, 88
Messe 72, 109, 110, 116, 133, 135, 137
Messias 34–36, 38
Metaphysik, metaphysisch 40, 163
Methodismus, methodistisch 28, 29, 132, 152, 153, 158, 160, 169–174, 176–182, 185, 188, 195, 196
Metropolit 81, 101, 102
Mexiko 105, 119, 173, 183
Miaphysitismus, miaphysitisch 50, 51, 79, 80, 83, 86–89, 91, 98, 110
Migrationskirche 192
Millenarismus 159
Millennium 159, 180
Millet 59, 82, 100
Minderheit 16, 42, 82, 85, 92, 137, 138, 167
Ming-Dynastie 82
Misereor 110
Missbrauch 108
Mission 64, 75, 116, 130, 153, 155, 156, 158, 160, 167, 169, 178, 180, 186, 187, 191, 192, 195, 202
Missionarin, Missionar 19, 81–83, 85, 87, 90, 100, 101, 118, 120, 121, 152, 154–156, 167, 169, 173, 180, 181, 187, 190–192
Mittelamerika 120, 200
Moderne 16, 106, 123, 155, 199
Mönch 68, 87, 90, 115
– Mönchsregel 65
– Mönchsstaat 65
– Mönchtum 65, 85, 99
Mongolei, Mongolen 81, 82, 89, 101
Moody Bible Institute 185
Moravian Church 163, 169
Mormonen 179
Moskau 27, 96, 101, 102

Sachregister

Münster 76, 77, 141
muslimisch 15, 16, 51, 57, 60–62, 81, 82,
84, 88, 89, 91, 100
Myanmar 150
Mystik 163

N

Nachfolge 54, 61, 64, 76, 124, 157, 171
Nächstenliebe 17, 171
Naherwartung 159
Nation 19, 45, 198, 206
National Association of Evangelicals,
NAE 199–201
National Baptist Convention 153, 154
National Council of Churches, NCC 199
Nationalismus 89, 92
Nationalsozialismus, nationalsozialis-
tisch 15, 140, 141
Nationalstaat 100, 205
Naturgesetze 44
Naturwissenschaft 40
Nazareth 34, 36
neo-charismatisch 29
Neuapostolische Kirche 160
Neuengland 176
Neues Testament 21, 35–39, 42, 97, 114,
141, 167
Neuplatonismus 40, 44
Neuseeland 200
New Evangelicalism 199
Niederlande, niederländisch 68, 76, 77,
137, 138, 178, 201
Nigeria 105, 142, 150, 183, 190, 192
Nizäa 46–48, 50, 52, 58, 99, 110, 112,
115, 205, 207
Nizäno-Konstantinopolitanum 110
Nonkonformisten, nonkonformis-
tisch 147, 148, 172, 175, 198
Nonne 64, 65, 97
Nordafrika 45
Nordamerika, nordamerikanisch 25, 26,
28, 77, 105, 128, 130–132, 138, 143,
148, 150–152, 158, 166, 168, 171–177,
180, 181, 183, 196, 197
NSDAP 140, 141

O

Offenbarung 39, 68, 113, 136, 159
öffentlich-rechtliche Körperschaft 139,
148, 210
Ökumene, ökumenisch 20, 24, 85, 95,
99, 100, 106, 133, 172, 187, 188, 195,
199–201, 205–210
– Ökumenischer Rat der Kirchen,
ÖRK 187, 195, 201, 207
– Ökumenismuskonferenz 208
Omayyaden 81
Orden 67, 97, 119, 121
Ordination 42, 135, 171
Orient 17, 57, 79, 143, 172, 197, 206
Orthodoxie, orthodox 16, 20, 26, 27,
29, 50, 59, 78–80, 83, 84, 86–90, 93,
95–98, 100–104, 109, 125, 128, 129,
134, 163, 165, 182, 188, 195, 197,
198, 205, 207
osmanisch 17, 59, 65, 81, 84, 89, 92, 100,
102
Ostasien 120
Osterfest 43
Osteuropa 95
oströmisch 99
ostsyrisch 26, 51, 79–83, 88, 89, 91, 98
Ozeanien 25, 105, 128, 130–132, 143,
150, 151, 172, 173, 183, 197

P

Palästina 37, 42, 43, 51, 65
Papst 53, 55–57, 59–61, 63, 66, 67, 70,
76, 84–86, 88, 91, 98, 99, 106–108,
111, 112, 115, 118, 121–125, 134–136,
145, 146, 208, 209
Papua-Neuguinea 130
Pastor 42, 109, 124, 129, 147, 150, 152,
154, 187, 191, 200
Patriarch 27, 48, 53, 58, 59, 80–90, 92,
95–97, 99–103, 207
– Patriarchat 48, 58, 59, 84, 86, 87, 92,
95, 96, 99, 100, 102
Pentecostal World Fellowship, PWF 183,
195
pentecostalism, pentecostal 158, 181, 188
Pentekostalismus, pentekostal 30, 127,
150, 158, 159, 175, 182–185, 187–189,
192

Persien, persisch 26, 33, 49–51, 79–83,
86, 88, 90–92, 98
Peterskirche 57, 70
Pfarrernotbund 140, 141
Pfingsten 176, 180, 186
– Pfingstbewegung, pfingstlich 29, 30,
152, 158, 159, 161, 181–185,
187–193, 197, 199
Philippinen 105, 121, 150, 183, 188, 200
Philosophie, philosophisch 33, 38–41, 43,
44, 46, 48, 49, 64, 67–69, 120, 158,
165, 198
Pietismus, pietistisch 28, 127, 157, 158,
161–170, 174, 175, 181
Pilger 60
pilgrim fathers 28, 131, 148
Platonismus 40, 44
Pluralität 45, 49, 174, 205
Polen 95, 96, 105
pontifex, Pontifikat 54–56, 62
Portugal, portugiesisch 105, 117,
119–121
Postmillenarismus, postmillenarisch 160,
185, 202
Prädestinationslehre 151, 178
Prämillenarismus, prämillenarisch 159,
160, 185, 195, 198
Presbyter, presbyterianisch 42, 46, 132,
148, 175, 178
Preußen 139
Priester 29, 71, 75, 97, 110, 111, 116,
134–137, 176
– Priesteramt 108, 109, 136, 144
– Priesterweihe 97, 111, 144
– Primatsanspruch 108
Professor 68, 70, 200, 210
Prophet, prophetisch 34, 37, 39, 75, 159,
165, 179, 184, 186
– Prophetie 165, 184
prosperity gospel 189
Protestantse Kerk in Nederland 138
Puritaner, puritanisch 28, 29, 131, 144,
147–149, 151, 153, 158, 161–165, 169,
170, 176
Puritanerdiktatur
– Puritanerdiktatur 148, 151

Q

Quäker 144

R

radikal 61, 69, 77, 147
Rassendiskriminierung 107
Rastafari 88
rationalistisch 158, 175
Realpräsenz 73, 111
Rechtfertigung 114, 171
Reconquista 117
Redeemed Christian Church of God, RC-
CG 184, 190–192
Reformation, reformatorisch 27, 33, 57,
67, 68, 70, 72–78, 105, 113, 115, 116,
128–132, 137, 138, 142, 144–149, 151,
157, 163, 174, 193, 201, 205
Reformbewegung 28, 61, 68, 164
reformiert 134–137, 144, 195
Reformorden 67
Regula Benedicti 65
Regularkleriker 67, 109
Reich Gottes 35, 160
Reichtum 57, 60, 61, 66, 191
Religion 13, 15, 16, 18–21, 24–26, 33,
45, 55, 72, 74, 80, 86, 90, 107, 119,
128, 156, 168, 181, 185, 205, 209–211
– Religionsfreiheit 59, 151, 152
– Religionsphänomenologie 210
– Religionstheologie 107
– Religionsunterricht 139
Religionswissenschaft, religionswissen-
schaftlich 14, 20, 23, 24, 31, 210
Renaissance 89
Republikanische Partei 153, 196
Requerimiento 117
Restauration 148, 151
Reverse Mission 192
Revival 158, 175, 186, 187, 189, 190,
199
Ritenstreit 121
Ritus 21, 61, 79, 80, 83, 84, 95–97, 110,
111, 116, 124
Rom 27, 38, 42, 43, 50, 52–55, 57–59,
70, 78, 80, 83, 97, 99, 102, 105, 106,
108, 122–124, 134, 136, 146
Römerbrief 68

Sachregister

- Rumänien 95, 96, 150
Russland, russisch 65, 92, 95, 101–104
– russisch-persischer Krieg 92
– russische Revolution 103
- S**
- Sakrament 73, 115, 136
Säkularisation 122
Säkularisierung 16, 205
salomonische Dynastie 87
sanctification 171
Scharia 85
Scheiterhaufen 63, 74, 146
Schisma 57–59
Schmalkaldischer Bund 72
Schöpfer 47
– Schöpfung 41, 46, 169
Schottland, schottisch 74, 131, 147, 175, 206
Schule der Perser 50
Schutzsteuer 82, 100
Schweiz 27, 72, 73, 75, 77, 130, 131, 138
Second Great Awakening 177, 179
Seele 44, 66, 71, 176
Segregation 107
separatistisch 77, 148, 162, 164, 168, 199
Septuaginta 37, 114
Serbien, serbisch 27
Siegerland 174
Sixtinische Kapelle 57
Skandinavien 130
Sklaverei, Sklave 43, 117–120, 152–154, 173, 175, 178, 179
– Sklavengemeinde 153
Slawenapostel 101
slawisch 53, 58, 95, 101
Slowakei 95, 96
Social Gospel 202
Society for Promoting Christian Knowledge, SPCK 155, 161, 166, 170
Society for the Propagation of the Gospel in Foreign Parts, SPG 161
sola fide 68, 69, 114, 115
sola gratia 68, 69, 114
sola scriptura 68, 69, 113, 129, 136, 137, 193
- Sondergut 38
Southern Baptist Convention 150, 152, 153, 173, 196
Sowjetunion 27, 92
Sozialarbeit 171, 202
Spaltung 33, 45, 57, 58, 68, 132, 172, 185, 205
Spanien, spanisch 37, 63, 105, 117–121
Spende 66, 76, 97, 135, 156, 166, 191
Spiritualität 29, 161, 188–191
Staat 19, 40, 45, 73, 84, 86, 89, 91, 100, 102, 123, 132, 137, 139, 147, 168, 178
– Staatskirche, staatskirchlich 51, 84, 90, 122, 131, 138, 142, 146–148, 151, 169, 172, 174, 201
Stoizismus 40
Strafe 62
Studiten 65
Südafrika, südafrikanisch 107, 142, 173, 183, 187, 190
Südamerika, südamerikanisch 13, 25, 68, 105, 116, 131, 132, 143, 150, 172, 173, 183, 192, 197
Südasien 120
Südindien 26, 83, 167
Südkorea 173, 183
Südosteuropa 27, 95, 98, 100
Sultan 17, 82, 92, 100
Sünde 48, 69, 107, 114, 171
– Sünder 176
Synode 50, 59, 91, 140, 142, 143
Syrien, syrisch 37, 50, 51, 65, 79, 80, 86, 89
syrisch-orthodox 27, 50, 79, 80, 83, 95, 97, 98, 100, 101, 103, 198, 207
syro-malabarisch 80, 83
- T**
- Tamil Evangelical Lutheran Church 167
Tanach 37, 114
Tansania 130, 150, 169
Tartaren 101
Taufe 15, 21, 29, 34, 39, 43, 71, 75, 97, 101, 111, 115, 135, 137, 149–151, 171, 184–186, 190
Teleevangelist 188, 191
Tempel 49, 87, 180

- Territorialkirche 72, 138
Teufel 48
Theokratie, theokratisch 56, 76, 77, 99, 160
Theologie, theologisch 28, 29, 37, 43, 44, 50, 52, 55, 64, 68–74, 76, 83, 86, 93, 96, 97, 106, 110, 111, 113–116, 127, 130, 132, 133, 135, 136, 138, 145, 151, 153, 157, 158, 160, 162, 163, 165, 168, 170, 176, 186–188, 191, 192, 197, 198, 209, 210
Thomaschristen 26, 79, 80, 83, 88, 120, 128, 167
Tod 36, 37, 39, 48, 56, 62, 66, 68, 85, 112, 137, 147, 151, 176, 180, 190, 191, 193
Todesstrafe 62
Toleranzgesetz, Tolerance Act 148, 170, 174
Tora 37
Toronto-Segen 189
Tradition 26, 27, 29, 33–35, 42–44, 54, 68, 69, 74, 78, 79, 82, 83, 87, 88, 90, 95, 98, 101, 102, 104, 110, 112, 113, 123, 125, 127, 129–131, 133, 135, 137, 138, 144, 145, 150, 156, 163, 165, 180, 200, 206
Tranquebar, Tharamgambadi 167
Transsubstantiationslehre 71, 115
transzendent 44, 46
tridentinisch 106, 116, 121
Trient 27, 113
Trinität, trinitarisch 110, 195
Tschechien 95, 96
Türkei, türkisch 17, 26, 50, 60, 82, 89–91
- U**
Uganda 105, 142
Ukraine 95, 96, 103, 150
Ultramontanismus 123, 124
Umkehr 34, 35, 153, 158, 176
Unfehlbarkeit, unfehlbar 108, 111, 124, 195
Ungarn 131
unierte Kirche 138
Union von Utrecht 137
United Methodist Church, UMC 173, 196
Universität 68, 70, 121, 165, 166, 191, 210
Unterdrückung 106, 202
Urkirche 33, 147
Ursulinen 68
USA, US-amerikanisch 28, 29, 80–82, 84, 88, 95, 96, 107, 130–132, 142, 148, 150, 152–158, 160, 173, 177–183, 185, 187–192, 196, 198–202, 206
- V**
Vandalen 52, 55
Vatikan 55
Verbrennung 62
Vereinigte Staaten von Amerika 150, 169
Verfolgung 45, 56, 63, 76, 92, 103, 141, 142, 148
Verkündigung 35, 36, 38, 39, 111, 135, 141
Vernunft 40, 43, 44, 49, 68, 69
Vertreibung 59, 75, 76, 81–83
Vielfalt 24, 27, 45, 46, 97, 109, 116, 127, 148, 174, 184, 193, 205
Viertes Laterankonzil 115
Völkermord 82, 89, 92
Volksfrömmigkeit 111, 136
Volkskatholizismus 121
Volkskirche 137, 173
Volksreligion 101
Vulgata 114
- W**
Wahrheit 21, 41–44, 57, 59, 60, 63, 111, 136, 186, 198, 209
Waldenser 128
Wallfahrt 83
Weihesakrament 97, 109, 134
Weihnachten 52, 55, 98
– Weihnachtsfest 98
Weimarer Republik 15, 140, 174
Weimarer Verfassung 139
Wein 39, 71, 73, 97, 110, 111, 115, 133, 145
Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen 132, 206
Weltkirche 81, 105, 106, 108, 116, 125, 136, 206–208

Sachregister

- Weltmission 180
Weltmissionskonferenz 206
Weltrat Methodistischer Kirchen,
WMC 172
Weltweite Evangelische Allianz,
WEA 195–197, 202, 203
Wesensgleichheit, wesensgleich 46, 47, 49,
112
Westafrika 154
Westgoten 52
Westindien 119, 168
weströmisch 27, 51–54
westsyrisch 26, 50, 80, 81, 83, 84, 88–90
Widerstand 76, 85, 91, 106, 123–125,
141, 148
Wiedergeburt 159, 160, 165, 171, 177,
193
Wissenschaft 20, 64, 68, 125, 153, 194
Wittenberg 68, 70, 75, 76, 87
Wohlstandsevangelium 189, 192
Word of Faith 191
World Council of Churches, WCC 195,
207
World Evangelical Alliance, WEA 14, 183,
195–197, 201–203
World Evangelical Fellowship, WEF 201
Wormser Edikt 72
Wunder 67, 112
Württemberg 165, 174
Y
Yoido Full Gospel Church 184
Young Men's Christian Association, YM-
CA 161, 173, 206
Z
Zarenreich 103
Zehn Gebote 87
Zeugen Jehovas 160
Zisterzienser 61
Zivilisation 16, 155
Zölibat 108, 109, 134, 144
Zoroastrismus 19, 91
Zungenrede 184, 186, 187, 189
Zürich 73–76
Zwei-Gewalten-Lehre 55
Zweinaturenlehre 91, 110
Zweiquellentheorie 38
Zweiter Weltkrieg 15, 103, 187, 207
Zweites Vatikanisches Konzil, Zweites Va-
ticanum 63, 106, 107, 109, 111, 116,
124, 125, 134, 135, 187, 201, 208, 209
Zwickauer Propheten 75
Zypern 95, 96

Personenregister

Die Angaben verweisen auf die Seitenzahlen des Buches.

A

Abba Mikael 87
Abba Sälama 86
Abdülhamit II. 92
Adeboye, Enoch 191
Aidesios 86
Akindayomi, Josiah 191
Akinsowan, Abiodun 191
al-Banna, Hassan 85
Albrecht von Brandenburg 70
Alexander d. Gr. 37
Alexander VI. 118
Alexios I. Komnenos 60
Alexios V. 59
Alexios II. 103
Allen, Richard 135, 179
Ammann, Jakob 77
Angela Merici 68
Anna Porphyrogenneta 101
Antonius d. Gr. 64
Aram I. 93
Areios, Arius 46–48
Aristoteles 69, 81
Arminius, Jacob 178
Arndt, Johann 163, 165, 169
Atatürk, Mustafa Kemal 89
Athanasius 46, 47, 86
Augustinus 75, 210
Augustus 40, 52

B

Babai d. Gr. 50
Balduin I. 59
Barrett, Thomas Ball 190
Barth, Karl 90, 141, 167
Baselyos 88
Basilius von Caesarea 65
Bayly, Lewis 16, 19, 122, 164
Bea, Augustin 208
Bélibaste, Guillaume 63
Benedikt von Aniane 65

Benedikt von Nursia 65
Benedikt XIV. 121
Bengel, Johann Albrecht 165
Bernard Gui 61
Bismarck, Otto von 139
Bloody Mary 146
Boardman, William 180
Bodenstein, Andreas 76
Boegner, Marc 207
Böhler, Peter 170
Bonaparte, Napoleon 123
Bonhoeffer, Dietrich 141, 142
Bonnke, Reinhard 190
Booth, William 172
Boutros-Ghali, Boutros 85
Boyer, Charles 208
Bruno, Giordano 63
Bucer, Martin 145
Bullinger, Heinrich 72, 74
Butler, Clementina 178

C

Caligula 40
Calvin, Johannes 72–74, 78, 131, 147
Carey, William 152, 160, 167
Cary, Lott 154
Chlodwig 52
Chlothilde 52
Chosrau II. 50
Christodoulos 84
Constantius 47
Cortés, Hernando 117
Cranmer, Thomas 144–146
Cromwell, Oliver 148, 149

D

Dain, Jack 202
Damasus I. 54
Darby, John Nelson 198
Darwin, Charles 199
Deleuze, Gilles 22

Personenregister

Diokletian 45
Dominikus 67
Donskoj, Dimitrij 101
du Plessis, David 187

E

Edward VI. 145
Edwards, Jonathan 176, 177
Eidem, Erling 207
Elisabeth I. 146
Erasmus von Rotterdam 72
Escobar, Samuel 202
Eusebius 42
Ezana 86

F

Farel, Guillaume 74
Febronius, Justinus 122
Finney, Charles G. 178
Fox, George 145, 185
Francke, August Hermann 31, 162, 163,
165–167
Franz von Assisi 67
Franziskus 86, 107
Friedrich der Weise 71
Friedrich II. 56
Fruementios 86
Fuller, Charles E. 199, 200

G

Galen, Clemens August von 141
Galerius 45
Galilei, Galileo 63
Gelasius 55
Germanos Strenopoulos von Seleukia 207
Ghali, Boutros 85
Ghazan I. 82
Gillies, John 175
Graham, Billy 190, 196, 200, 201
Grebel, Konrad 76
Gregor der Erleuchter 90
Gregor I. 64
Gregor IX. 56
Gregor VII. 64
Gregor XI. 57
Gregor XIII. 98

Guillelmus Arnaldi 63

H

Hagin, Kenneth 191
Haile Selassie 88, 201
Heinrich IV. 56, 60
Heinrich VI. 56
Heinrich VIII. 145
Helwys, Thomas 151
Henry, Carl F. 200
Hezmalhalch, Thomas 187
Hieronymus 68, 114
Hieronymus Bosch 68
Hildegard von Bingen 66
Hippias 22
Hitler, Adolf 140, 141
Hoffman, Melchior 76
Hollenweger, Walter J. 184, 188, 189
Honorius III. 67
Hontheim, Johann Nikolaus von 122
Hooker, Thomas 176
Humbert von Silva Candida 55, 58, 64
Hus, Jan 63
Hutter, Jakob 19, 77

I

Ignatius von Loyola 67
Innocenz III. 57, 59, 61, 115
Innocenz VIII. 63
Irenäus von Lyon 42
Irene 78
Iwan IV. 102

J

Jakob Baradeios 50
Jaroslaw der Weise 101
Jelzin, Boris 103
Jesus 21, 29, 33–37, 40, 43, 47, 49, 54,
69, 77, 88, 97, 109, 110, 135, 137,
149, 160, 161, 177, 179, 188, 210
Johannes der Täufer 34
Johannes II. 89
Johannes IV. 88
Johannes X. Kamateros 59
Johannes XXIII. 106, 208
Johannes Zápolya 17

- Josef von Arimathäa 35
Julius Caesar 98
Justin 43, 50
Justinian 50, 51, 99
- K**
Karekin II. 93
Karekin Sarkissian 93
Karl d. Gr. 53
Karl I. 147
Katharina II. 102
Katharina von Aragon 145
King, Martin Luther 20, 154
Klara von Assisi 67
Knox, John 131
Kolumbus, Christoph 117
Konstantin d. Gr. 45
Konstantin V. 99
Krause, Reinhold 141
Kyrill I. 103
Kyrill IV. 85
Kyrill (Missionar) 101
Kyrill VI. 85, 88
Kyrill von Alexandria 49, 83, 98
- L**
Lake, John G. 179, 187
Landa, Diego de 119
las Casas, Bartolomé de 119
Leo d. Gr., Leo I. 48, 55
Leo III. 53, 55
Leo IX. 58
Leo X. 71
Leon III. 99
Levebvre, Marcel 116
Licinius 45, 46
Luther, Martin 57, 64, 67–73, 75, 78, 87,
114, 115, 133, 135, 154, 165
- M**
Makarij 102
Mar Eschai Shimun XXIII. 81
Mar Thomas Darmo 81
Marco Polo 83
Maria 34, 38, 49, 87, 97, 112, 145, 146,
148
Maria I. 146
Maria II. 148
Markian 49
Markion 38
Martin V. 57
Matthijs, Jan 76, 77
McPherson, Aimee Semple 184
Melanchthon, Philipp 71, 72, 87
Mesrop 90
Methodios 101
Michael Kerullarios 58
Michelangelo 57
Montini, Giovanni 208
Moody, Dwight Lyman 185, 186, 198
Morosini, Thomas 59
Morus, Thomas 119
Mott, John 206, 207
Mubarak, Husni 85
Müller, Ludwig 140
Müntzer, Thomas 75, 76
Mu'awiya I. 51
- N**
Narsai 50
Nasser, Gamal Abdel 85
Newton, Isaac 44
Niketas Choniates 60
- O**
Ockenga, Harold J. 199, 200
Odoaker 52
Oetinger, Friedrich Christoph 165
Oldham, Joseph H. 206, 207
- P**
Padilla, René 202
Palmer, Phoebe 178
Pandita Ramabai Sarasvati 179
Panikkar, Raimundo 107
Parham, Charles Fox 185, 186, 189
Parker, Matthew 144, 146
Paul VI. 106, 208
Paulus 35, 37, 39, 42, 54, 68, 69, 141
Peter I. 102
Peter von Castelnau 62
Petrus 36, 54, 109, 111, 116, 118, 128

Personenregister

- Philipp IV. 57
Pilatus, Pontius 35
Pippin III. 55
Pius IX. 124
Pius VII. 123
Pizarro, Francisco 117
Platon 22
Plütschau, Heinrich 167
Putin, Vladimir 103
- Q**
Quiroga, Vasco de 119
- R**
Radbertus 115
Raffael 57
Raimund VII. von Toulouse 62
Ratramnus 115
Ricci, Matteo 120
Roberts, Oral 188, 191
Robertson, Pat 188
Romulus Augustus 52
Rutherford, Joseph Franklin 160
- S**
Sahak 90
Salomo 87
Schall von Bell, Adam 120
Schenuda III. 85
Schleiermacher, Friedrich 210
Schneider, Peter 200
Schwedler, Johann Christoph 168
Scopes, John 199
Sergios von Tella 89
Seymour, William Joseph 186, 189
Simons, Menno 77
Simpson, Albert Benjamin 181, 185
Smith, Joseph 178, 179
Smyth, John 151
Söderblom, Nathan 206, 207, 209, 210
Sokrates 22
Spangenberg, August 170
Spener, Philipp Jacob 162–166, 168, 169, 171
Stalin 103
Stephan II. 55
- Stott, John 202
Süleyman II. 17
- T**
Tawadros II. 85
Taylor, J. Hudson 156
Tebartz-van Elst, Franz-Peter 17, 18
Tertullian 47, 48
Theodor Studites 65
Theodosius I. 45
Theodosius von Alexandria 50
Thomas von Aquin 67
Thomas von Kana 83
Timotheos I. 81
Timotheus 42
Tiridates 90
Torrey, Reuben Archer 199
- U**
Urban II. 60
Ursinus, Zacharias 131
- V**
Valdes, Petrus 128
Valens 52
van Leiden, Jan 77
Vermigli, Peter Martyr 145
Vitoria, Francisco de 118
- W**
Wagner, Charles Peter 189
Wesley, Charles 170, 171, 176, 181
Wesley, John 170, 171, 176, 181
Whitefield, George 170, 171, 176, 177
Wilhelm III. von Oranien 148
Wilhelm von Oranien 138
Willard, Frances 178
William von Ockham 63
Williams, Roger 152
Wladimir I. 101
Wright, J. Elwin 201
Wulff, Christian 17
Wurm, Theophil 141
- X**
Xavier, Francisco de 120

Y

Yazdgird II. 91

Zinzendorf, Nikolaus Graf von 162, 163,
167, 168, 170

Zwingli, Ulrich 72, 73, 76, 133

Z

Ziegenbalg, Bartholomäus 167